

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

123 (29.5.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-683477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-683477)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Bittner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parusel, Gaarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Fabelmann, Bremen: Herren C. Schlotte u. B. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 123.

Oldenburg, Montag, den 29. Mai 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Gegen den obligatorischen Ladenschluß.

Oldenburg, 29. Mai.

Schon während der Beratung der Kommission des Reichstages für die Gewerbeverordnungen ist mehrfach darauf hingewiesen worden, wie die dort gefaßten Beschlüsse auf eine ganz unzulässige Beschränkung der Freiheit der Gewerbetreibenden hinausgingen. In allen wichtigen Punkten der Vorlage hat die Kommission die Vorarbeiten bedeutend erweitert, trotz aller Mahnungen des Staatssekretärs Grafen Pofadowny und des Ministerialdirektors v. Wodtke. Vor allen Dingen haben aber die in die individuelle Freiheit der Gewerbetreibenden so tief eingreifenden Beschlüsse über den obligatorischen Ladenschluß eine gewaltige Erregung unter den betroffenen Ladenbesitzern hervorgerufen, und es scheint, daß hier die lebhaftesten Proteste bevorstehen. Die Kommission schlägt bekanntlich vor, daß die Ladengeschäfte überhaupt von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens allgemein geschlossen sein sollen.

Es ist keine Frage, so bemerkt hierzu die „Magd. Ztg.“ gewiß zutreffend, daß durch dieses absolute Verbot des Geschäftsbetriebes über die angegebene Zeit hinaus gerade die kleineren Gewerbetreibenden auf das empfindlichste getroffen würden; wenn man aber einen wirksamen Schutz für den Mittelstand betreiben will, so ist doch klar, daß man auf die kleineren der selbständigen Handwerker, Kaufleute usw. peinliche Rücksicht nehmen muß. Die größeren Geschäfte haben ohnehin meist schon eine bestimmte Geschäftszeit. Neue kleinen Gewerbetreibenden, die ohne Gehilfen ihr Geschäft betreiben, dürfen nicht ohne weiteres um einen Teil ihres Verdienstes gebracht werden; eine schablonenhafte gesetzliche Regelung ist hier sehr wenig am Platze, und die Vorlage verfolgte den ganz richtigen Gedanken, daß diese Angelegenheit den örtlichen Verhältnissen gemäß geordnet werden müsse.

So wie er jetzt vorliegt, läßt sich der Beschluß der Kommission nicht aufrecht erhalten, und wir glauben, daß auch die Regierung das Irgende dazu thun wird, um ihn wieder umzuändern. Graf Pofadowny hat sich an die Bundesregierungen gewandt, um ihre Stellung zum Beschluß der Kommission kund zu geben; wir hoffen, daß diese Gutachten sämtlich verneinend ausfallen werden, jedoch der Kommission nichts anderes übrig bleiben wird, als ihren Uebereifer Rigor anzulegen.

Nachdem bereits vor einiger Zeit die ministerielle „Berliner Korrespondenz“ sich in außerordentlich scharfer Sprache gegen den obligatorischen Ladenschluß ausgesprochen, zieht jetzt auch die „Nordb. Allgem. Ztg.“ in ähnlicher Weise dagegen zu Felde, indem sie schreibt:

Allerwärts in Deutschland regt sich gegen den Beschluß der Gewerbeordnungs-Kommission, betreffend den obligatorischen Ladenschluß, die heftigste Opposition. Man erblickt hierin mit Recht einen unzulässigen Uebergang von dem berechtigten Arbeitsfreizug zu einem unberechtigten Eingriff in die persönliche Freiheit des einzelnen Gewerbetreibenden. Es war notwendig, auch den Angestellten des Handelsgewerbes die Wohlthaten der Arbeiterfreizug-Gesetzgebung zugänglich zu machen; hiergegen hat sich bisher von keiner Seite Widerspruch erhoben. Wenn man aber dazu übergegangen ist, einen allgemeinen Ladenschluß zu bestimmen, so hat man hiermit den die große Mehrzahl bildenden, ohne Gehilfen arbeitenden Inhabern von offenen Verkaufsläden eine Beschränkung ihrer gewerblichen Freiheit auferlegt lediglich deshalb, um ihnen besser gestellten Kollegen, welche mit Gehilfen arbeiten, eine ausreichende Aufsicht auferlegen zu können, daß sie die Vorschriften über die Mindesthöhe für ihre Angestellten nicht verletzen. Dadurch, daß man für bestimmte Zeiten die Schließung der Läden überhaupt vorschreibt, ist diese Aufsicht freilich am leichtesten zu üben; es ist aber kaum zu rechtfertigen, wenn man gesetzlich den Geschäftsbetrieb der selbständigen Ladeninhaber deshalb beschränkt, um eine ausreichende Aufsicht über ihre Konkurrenten zu üben. Die Regierung geht in dieser Beziehung durchaus den richtigen, von keiner Seite bestrittenen Weg, die Regelung dieser Frage den örtlichen Verhältnissen zu überlassen und den obligatorischen Ladenschluß für den Fall statutarisch vorzuschlagen, daß zwei Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber sich hierfür aussprechen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— In Veranlassung des in Aussicht stehenden Uebertrittes der mit dem Erbprinzen von Montenegro verlobten Herzogin Jutta zu Mecklenburg-Strelitz zur griechisch-

katholischen Kirche hat, wie man dem „Reichsboten“ schreibt, die lutherische strelitzer Landesgeistlichkeit eine Erklärung an den Großherzog verfaßt, in der das tiefste Bedauern über den bevorstehenden Konfessionswechsel und den Wunsch, der Lebertreue möge sich noch verhindern lassen, ausgesprochen wird. Die Geistlichen „fühlen sich zu dieser Erklärung in ihrem Gewissen gebunden und den Gemeinden gegenüber verpflichtet“ und schließen mit den Worten: „Wir wüßten nicht, wie wir künftig mit gutem Recht die uns anvertrauten Seelen zur Treue gegen unsere Kirche mahnen könnten, wenn wir ein gegenteiliges, von so hoher Seite gegebenes Beispiel ohne irgend welche Kluggebung unserer Stellungnahme hingehen ließen.“

— Der Pfarrer Nüthen in Bieren (Regierungsbezirk Düsseldorf) ist im März d. J., wie gleich darauf gemeldet, wegen seiner Agitationen gegen die Errichtung einer Bismardiale in Bieren von der königlichen Regierung zu Düsseldorf, mit Ermächtigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten seines Amtes als Ortschulinspektor entlassen worden. In dem Schreiben der Regierung vom 28. März d. J., durch welches der Pfarrer Nüthen von dieser Amtsenthebung in Kenntnis gesetzt wurde, hieß es:

„Wenn Euer Hochzeihen... gegen die Errichtung der gedachten Diale öffentlich Stellung genommen haben, so ist es nicht diese Thatfache, sondern die agitatorische Art Ihres Auftretens in der Versammlung vom 19. v. M., welche Ihnen zum Vorwurf gereicht. Indem Sie durch die aufreizende Art Ihrer Rede die Zuhörer in eine lebensschädliche Erregung versetzten, indem Sie ferner durch den Vergleich des Fürsten Bismarck mit Herodes, Pilatus und Diokletian jedes erlaubte Maß überschritten, haben Sie den öffentlichen Frieden und das gute Einvernehmen der verschiedenen Bevölkerungsklassen in Bieren auf das schwerste gestört. Des weiteren haben Euer Hochzeihen, sich in heftigen Angriffen gegen die königliche Regierung ergangen. Durch dieses Verhalten, das auch durch die Verbreitung der gedruckten Rede wesentlich verstärkt worden ist, haben Sie sich selbst des Maßes an Vertrauen in der Bevölkerung wie gegenüber der Ihnen im Schutze vorgelegten Behörde beraubt, das zur geordneten Fortführung Ihres Amtes, insbesondere auch zur Wahrung der Autorität gegenüber den Lehrpersonen unerlässlich ist.“

Der Pfarrer Nüthen wandte sich dem gegenüber am 14. April 1899 mit einem Schreiben an die Regierung, aus dem wir hier zwei Stellen mitteilen:

„In der Versammlung vom 19. Februar bin ich aufgetreten nach gemeinsamer Beratung und im Auftrage der Pfarrer Bieren. Die katholischen Pfarrer Bieren waren gegenwärtig, in der fraglichen Angelegenheit Stellung zu nehmen, weil nach dem Besuche des Herrn Bürgermeisters Stern bei den betreffenden Pfarrern das Gerücht sich unter dem Unwillen der Bevölkerung verbreitete, die Geistlichkeit Bieren sei mit der Errichtung des Denkmals einverstanden. Es lag dadurch die Gefahr vor, das Vertrauen der Bevölkerung zu verlieren, zu einer Zeit, in der die gehenden, durch sozialdemokratische Agitation von Kreuzfeld aus übertragenen Unruhen in Webersleben daselbst besonders nötig machten... Die Maßregel Nr. II ist mir um so auffälliger, als der Gehörtengefang meiner Rede darin gipfelte, darzutun, daß weder vom religiösen noch vom patriotischen Standpunkte aus es angeht, den Mann durch ein Denkmal zu ehren, der der Bedrückter von Millionen treuer Unterthanen, und der nach seiner Entlassung der Untergänger der Achtung vor der höchsten Autorität im Staate gewesen sei. Zudem ich der Antwort Sr. R. entgegengehe, glaube ich, daß Sr. R. nach Kenntnisnahme meiner Ausführungen zur Ueberzeugung gelangen wird, daß die für meine Amtsenthebung ausgesprochenen Gründe der tatsächlichen Unterlage entbehren.“

Wie die „Deutschen Volksblätter“ in Bieren, die den vorstehend angezogenen Schriftwechsel veröffentlichten, mitteilen, hat die bündelader Regierung unter dem 8. Mai d. J. erwidert, daß sie nach den auf diese Eingabe nochmals angelegten Ermittlungen keine Veranlassung habe, beim Minister die Zurücknahme der Entlassung des Pfarrers Nüthen von dem Amte eines Ortschulinspektors in Antrag zu bringen.

— Die diesjährigen Übungen der Herbstflotten finden von Mitte August bis Mitte September statt. In denselben nehmen teil die Linienfahrzeuge des ersten Geschwaders, das spätere aus den Küstenschutzschiffen zu bildende zweite Geschwader, die Reserve-Kreuzer- und Kanonenbootdivision, beide Torpedoboottillien, sowie das Schulschiff „Blücher“ und die kleinen Kreuzer „Wacht“, „Witz“, „Greif“, „Orille“ und zeitweise auch der kleine Kreuzer „Zieten“ und das Schulschiff „Pelikan“.

— Die „N. N. Z.“ weist die Veranlassung der Kanalvorlage mit dem Komunalabgabegesetz in einem längeren Artikel zurück und bemerkt dazu: „Hinsichtlich beider Angelegenheiten darf die Staatsregierung und mit ihr das

preussische Volk wohl die Zuversicht hegen, daß nicht Parteinteressen und Parteivorfürsprecher ausschlaggebend gemacht werden, sondern lediglich und ausschließlich die Sorge für das Gemeinwohl, die oberste Richtschnur für Regierung, Wähler und Gewählte.“

In der Rechnungs-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses wurde bei Erörterung der einmaligen Ausgaben für das Institut für Infektionskrankheiten in Berlin um Mitteilung gebeten, ob das Verfahren zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche weitere Anwendung gefunden und sich bewährt habe, sowie um Auskunft, weshalb die Untersuchung nicht der Tierarzneischule (Pathologisches Institut) übertragen worden sei. Die Verantwortung erging dahin: Das Verfahren der Schutzimpfung ist vielfach geprüft worden und ist bis zur Gewinnung eines Serums geblieben, welches den damit behandelten Tieren auf etwa 6 Monate sicheren Schutz gegen Ansteckung mit Maul- und Klauenseuche verleiht. Versuche, die Wirksamkeit des Serums durch Zufuß von Symphe aus den Blasen erkrankter Tiere zu erhöhen, sind noch nicht zum Abschluß gelangt. — Die Arbeit ist dem Institut für Infektionskrankheiten übertragen worden, die Leitung der Arbeiten dem Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Köppler.

In der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, welche am Sonnabend unter dem Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg in Berlin im Rathsaal stattfand, hielt der Herzog die Eröffnungsrede, in der er zunächst die Samoa-Angelegenheit berührte und erklärte, der Vorstand habe deshalb von einem vielfach angeregten Appell an die öffentliche Meinung abgesehen, weil die Vorgänge noch nicht geklärt seien und die mannhaften Erklärungen des Staatssekretärs v. Bülow im Reichstage zu dem Vertrauen berechtigten, daß die Interessen Deutschlands voll gewahrt werden.

Ausland

Frankreich.

Dem Generalprokurator am Kassationshofe, Manau, ist Sonnabend Vormittag der Bericht des Referenten über die Dreyfus-Angelegenheit, Ballots-Beaupre, zugegangen. Der Bericht schließt mit dem Antrage auf Revision des Dreyfusprozesses mit Verweigerung der Sache vor ein neues Kriegsgericht.

— Jola hatte, wie der „Köln. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, seine Freunde und Anhänger wissen lassen, daß er bei seiner Rückkehr nach Paris alle Ehrenbezeugungen und Kundgebungen ablehnen müsse. Nach dem Urteil in der Dreyfus-Sache wird Jola in der „Aurore“ einen Artikel veröffentlichen, der ein Seitenstück zu seinem berühmten „J'accuse“ bilden soll.

— Der „Figaro“ veröffentlichte am Sonnabend Aufzeichnungen von Dreyfus, welche dieser im Gefängnisse während seiner Untersuchungshaft im November und Dezember 1894 geschrieben hat. Aus diesen Aufzeichnungen geht hervor, daß man, noch bevor das Kriegsgericht stattfand, Dreyfus schon im Gefängnisse aufs abentheuerlichste maltreatierte. Der die Untersuchung führende Offizier hat ihn mehrfach verhöhnt und beleidigt. Einmal nahm Dreyfus in einem Biereanfaß sein Bettuch, um sich am Fenster zu erhängen. Er sagte sich jedoch, daß im Falle seines Selbstmordes alle Welt an seine Schuld glauben würde. Dreyfus erklärt, er habe es nicht mit Untersuchungsrichtern, sondern mit Gendern zu thun gehabt.

Italien.

Auch die Kammerführung am Sonnabend nahm einen sehr lebhaften und unruhigen Verlauf. Der Ministerpräsident Pelloux drückte sein Bedauern aus, daß der Präsident sich am Freitag gezwungen sah, die Sitzung aufzuheben infolge von Beleidigungen, welche ein Deputierter gegen das Heer geschleudert, das den Lande das Feuer und Heiligste sei. (Vehementer, langanhaltender Beifall, allseitig Hochrufe auf das Heer. Mehrere Deputierte der äußersten Linken stoßen leidenschaftliche Proteste aus. Die ganze übrige Kammer drückt hierüber ihren Unwillen aus. Unter allgemeiner Bewegung suspendiert der Präsident die Sitzung. Nach einer Viertelstunde wird die Sitzung wieder aufgenommen. Der Präsident ermahnte das Haus dringend, die Redezeit jedenfalls zu achten. Zustimmung.) Pelloux ergriß das Wort abermals und sprach sein Bedauern aus, daß er nicht am Freitag, wie er es am Sonnabend gethan, sich aussprechen konnte. Das Vaterland bewundere das ganze Heer. Es sei ihm dankbar. (Allgemeiner Beifall. Rufe: Es lebe das Heer! Nur die äußerste Linke schweigt.) Pelloux forderte den Kriegsminister auf, dem Heere sofort die Kluggebung der Kammer mitzuteilen. (Langanhaltender Beifall.) Der Deputierte Ungaro schloß sich den Ausführungen Pelloux an. (Sehr gut!) Ferri erklärte, er wolle am Freitag das Heer nicht beleidigen, sondern nur geschichtliche Thatfachen konstatieren (Ziemlich das Verhalten eines gewissen Generals, von Offizieren und Soldaten in Afrika. (Vorn, Unterbrechungen.) Seine Ausführungen galten nicht dem

ganzen Heer, nur den Teile, welcher sich desselben unwürdig gezeigt. (Beifall auf der Linken.) Der Präsident erklärte, er lasse die Worte Ferris als Korrekturen der am Freitag gesprochenen auf; damit leit der Zweifelsfall erledigt. (Beifall.) Die Kammer ging sodann zur Zwischung der hinsichtlich der Tagesordnung eingebrachten Anfragen über.

Rumänien.

Der rumänische Ministerpräsident Cantacuzino hielt am Freitag auf einem Bankett der konservativen Partei in Jassy eine Rede, in der er sagte, die Großmächte hätten zu keiner Zeit den lebhaftesten Wunsch und den festesten Entschluß gezeigt, den Frieden aufrecht zu erhalten, als jetzt. Neuerdings hätte eine Reihe von Abmachungen zwischen Staaten, die als Nebenbuhler gelten, das Friedenswerk so erleichtert, daß man, welches auch die augenblicklichen Ergebnisse der durch die erhabenen und menschenfreundlichen Bemühungen des Herrn ins Leben gerufenen Konferenz sein mögen, behaupten könne, daß der Weltfrieden auf lange gesichert ist. „Dieser glückliche Umstand“, fuhr der Ministerpräsident fort, „gewährt uns vollkommene Befriedigung, die wir stets die Freundschaft aller derer, die nach der Aufrechterhaltung des Friedens streben, gesucht haben, und gibt uns die Seelenruhe, die für das von uns geplante Werk der inneren Befestigung und des inneren Fortschritts so nötig ist.“ Der Ministerpräsident schloß mit folgender Bemerkung in Bezug auf das Heer: „Die Friedenssacra, die uns bevorzieht, darf uns das Heer nicht vernachlässigen lassen. Die Waffnungen werden unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Fortschritte der anderen Länder vervollständigt werden.“

Vom Tuberkulose-Kongress.

Berlin, 28. Mai.

Am Sonnabend Vormittag verhandelte der Kongress über Heilanstaltenwesen. Präsident Gabel-Berlin eröffnete die Abtheilung V mit dem Hinweis darauf, daß in der heutigen Sitzung das Haupt der bisher Versprochenen gegenwärtig werden soll. Wenn auch die vom Kongress gewählte Bezeichnung der „Bekämpfung als Volkserkrankung“ ausreichen soll, daß alle Klassen der Bevölkerung geföhrt werden sollen, so richtet sich die Heilanstaltenbewegung doch mit ihren Bestrebungen hauptsächlich auf die breiten Massen des Volkes, die arbeitende Bevölkerung.

Darauf betrat herlich begrüßt, der zweite Vorsitzende, Geh. Rat v. Beyden, das Redium, um einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Heilanstaltenbestrebungen zu geben. Er führte aus: Im ältesten sind diese Bestrebungen in England; dort entstand das erste Hospital für unheilbar erkrankte bereits im Jahre 1814. In fast allen europäischen Ländern regt es sich; ihre lebhafteste Entwicklung aber haben die Bestrebungen in Deutschland genommen. Hier ist die erste Anregung Anfang der achtziger Jahre von den Ärzten ausgegangen. Es bildeten sich größere Vereine, auch die Gemeinden, Kommunalverbände und Kreisvereinigungen traten der wichtigen Frage näher, und jetzt haben wir in Deutschland bereits 31 Volkshospitäler. Die jüngsten Bestrebungen auf diesem Gebiete gipfeln in der Einberufung des heutigen Kongresses.

Hieran schloß sich ein Vortrag des Herrn Meyer-Berlin: „Finanzielle und rechtliche Träger der Heilanstaltenunternehmungen.“

Dr. Friedberg-Berlin spricht über die Mitwirkung der Krankenkassen und Krankenkassenärzte bei der Heilanstalten-Fürsorge. Die Krankenkassen haben an der Heilanstalten-Fürsorge das allergrößte Interesse, weil gerade unter ihren Mitgliedern die Krankheit übertragbare Verberungen wie in den anderen Schichten der Bevölkerung vorkommt. Fast die Hälfte aller Todesfälle der Fabrik-Arbeiterarbeit wird durch Schwinducht verursacht, ebenso der überwiegende Teil der Invaliditätsfälle. Aber die Krankenkassen haben nicht nur humane, sondern auch materielle Interessen. Vor Einführung des hygienisch-dietetischen Heilverfahrens beliefen sich die Kosten jedes Schwinduchtsfalles im Laufe der Jahre auf 700 bis 2400 Mark, ohne daß damit Hilfe geschaffen wurde. Eine rationelle Schwinduchtsbekämpfung durchzuführen, sind die Krankenkassen finanziell nicht in der Lage. Die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten können mit ihren reicheren Mitteln unschätzbare Dienste leisten. Sie müssen aber statt der ihnen gegenwärtig zuwendenden Befugnis, ein Heilverfahren vor oder nach Ablauf der Versicherungen der Krankenkasse einzuleiten, gesetzlich verpflichtet werden, unmittelbar an die gesetzliche Mindestleistung der Krankenkassen ihre Fürsorge anzuschließen. Die frühere Befugnis soll dabei nicht aufgehoben werden, damit kein Zwischenraum entsteht und etwa die Armenpflege eintreten müßte. Das volle Krankengeld der Krankenkassen soll den Familien der Behandelten zufallen. Bei der Heilanstalten-Fürsorge ist die Mitwirkung der Krankenkassen-Ärzte unentbehrlich, welche rechtzeitig für die Aufnahme der Erkrankten sorgen müßten. Auch werden bei der Wichtigkeit der Aufklärung der Bevölkerung und der Erziehung derselben zu hygienischer Denkweise und Lebensführung Vorträge der Krankenkassen-Ärzte in Krankenkassen-Versammlungen erforderlich sein. In Berlin haben sich über hundert Ärzte dazu bereit erklärt. Ferner sind zu diesem Zweck Vortragskurse in den Heilanstalten durch die Heilanstalten-Ärzte einzurichten. Die Krankenkassen werden aufklärende Schriften unter den Versicherten verbreiten; es werden Plakate mit leicht verständlichen Vorlesungen in Fabriken angebracht werden; es wird Gelegenheit zu unentgeltlicher Spatiumunterweisung in Staatsmitteln und Krankenkassen nach dem dankenswerten Beispiel des preussischen Medizinal-Ministeriums geschaffen werden müssen.

Sodann besprach Baurat Schmitz-Berlin die bauliche Herstellung von Heilanstalten. Von Interesse ist seine Forderung, daß grundsätzlich für die männlichen und die weiblichen Kranken getrennte Anstalten vorzuziehen sind.

Zu Anschluß daran sprach Sanitätsrath Dr. Schulze-Berlin über Heilanstalten-erwerb und Heilerfolge. Der Redner giebt in großen Zügen die Gesichtspunkte wieder, nach welchen die Pflege und Behandlung der Heilanstalteninsassen zu erfolgen hat. Von höchster Bedeutung erscheint ihm, daß die Volkshospitäler nicht nur in ärztlicher Hinsicht, sondern auch in jeder anderen Beziehung dem besten Stande sein müssen, um unterstellen sind, und dieser muß unbedingt in der Anstalt wohnen. Was die Heilerfolge der Heilanstaltenbehandlung betrifft, so muß man in ihrer Beurteilung vorichtig sein. Stellung im wirtschaftlichen Sinne, d. h. eine Erlangung dauernder Erwerbsfähigkeit kommt häufig vor, und sie allein ist entscheidend für die Veranschlagung der Heilanstalten. Ein abschließendes Urteil über die Erfolge der Heilanstaltenbehandlung ist noch nicht möglich.

Als letzter Berichterstatter erwidert Stadtsarzt Dr. Panitz die Fürsorge für die Familien der Kranken und die aus den Heilanstalten Entlassenen. Die Fürsorge

muß wesentlich mit zur Sache der freien Arbeitstätigkeit gemacht werden. In Deutschland bietet sich insbesondere den Vereinen vom Roten Kreuz ein Feld zur Betätigung. Die Sorge für die aus Heilanstalten Entlassenen hat sich auf Beschaffung geeigneter Arbeitsgelegenheit, sowie auf Ermöglichung von Wohnung in der ersten Zeit nach Wiederaufnahme der Arbeit zu erstrecken. Es ist anzuführen, daß im Anschluß an die Heilanstalten-Behandlung nach Bedarf die Unterbringung geeigneter Heilstätten-Entlassener in Nachkuranstalten mit landlichen Vertriebe erfolgen kann.

Aus dem Grobherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Verlegers ist gestattet. Einzelungen und Bezüge über lokale Postämter sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. Mai.

* **Vom Hofe.** S. K. H. die Frau Erbgroßherzogin nahm gestern am Gottesdienst im Elisabethstift teil, nachdem dieselbe bereits am Mittwoch dem Hofe einen Besuch abgestattet, um sich in eingehender und huldvollster Weise mit den Pensionärinnen zu unterhalten.

S. K. H. die Frau Erbgroßherzogin sandte dem Tuberkulose-Kongress, welcher in der letzten Woche in Berlin tagte, folgendes Telegramm:

„Oldenburg, 24. Mai. Aufrichtig dankbar für das freundliche Gedenken, wünsche ich von ganzen Herzen, daß der Kongress zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit, welches Unternehmen mein warmstes Interesse bezieht, zu reichem Segen führen möge.“

Elisabeth, Erbgroßherzogin von Oldenburg.
* **Oldensache.** Der Kaiser hat dem Postrat Hiescher in Hamburg die Erlaubnis zur Anlegung des ihm von Großherzog vertriehenen Nitterkreuzes erster Klasse des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig erteilt.

* **Willkürliches.** Am 30. d. Mts. werden etwa 200 Mann aus dem Landwehrbezirk Achen hier entlassen, um hier für eine Nacht in der jetzt leer stehenden Infanterie-Kaserne untergebracht und am 31. Mai mit den aus den hiesigen Landwehrbezirken zusammengezogenen Mannschaften zur Landwehrübung nach Hannover befördert zu werden. Vom 2. bis 15. Juni werden annähernd 100 Mann zur Übung bei der hiesigen Artillerieabteilung eingezogen und vom 21. Juni bis 4. Juli ca. 200 Mann zu gleichem Zwecke bei dem 91. Infanterie-Regiment hierher.

Ueber die bevorstehenden Veränderungen der verdener Garnisonverhältnisse wird dem „Hann. Cour.“ aus Verden berichtet. Die Veränderungen sind folgende: Der 19. Feldartillerie-Brigade, mit dem Sitz des Stabes in Oldenburg, sind die Feldartillerie-Regimenter Nr. 26 und 62 einverleibt. Unser Artillerie-Regiment Nr. 26 wird aus 2 Abteilungen zusammengefaßt, von denen die 1. Abteilung aus Batterie 7, 8 und einer neuen besteht wird. Diese Abteilung wird auf mittleren Etat gesetzt, also 3 Batterien mit je 6 bespannten Geschützen erhalten. Die 2. Abteilung mit wiederum 6 Batterien wird aus den je 4, 5, und 6. Batterie mit je 4 Geschützen gebildet. Die 1. Abteilung des 62. Regiments mit mittlerem Etat verbleibt in Oldenburg und die 2. Abteilung mit wiederum 6 Batterien in Verden, später in Osnaabrück Garnison. Die 9. Batterie des hiesigen Regiments ist dem 5. badien Feldartillerie-Regiment Nr. 76 überwiehen und scheidet am 2. Oktober d. J. nach Freiburg im Breisgau über. Die Offiziere bleiben jedoch hier in Verden.

* **Kopfpersonalien.** Ernannt sind: Der Telegraphen-assistent Schmale in Oldenburg zum Assistenten, der Telegraphen-assistent Hege zum Ober-Telegraphen-assistenten, der Postassistent Wadenhöfeler in Verden zum Ober-Postassistenten. Angestellt sind: Die Postamtsrätin Köhler in Oldenburg und Bleck in Brake als Postassistenten, die Telegraphen-assistentin Wölsche in Oldenburg und Lepz in Verden zu Telegraphenassistenten. Der Postagent Schumacher in Elmhorn ist aus dem Postdienst ausgeschieden. In seine Stelle ist der Postwirth Strandt dajelbst zum Postagenten angenommen worden.

* **Herr Lehrer G. Weidemann** von hier, der als seminarisch gebildeter Lehrer längere Jahre an den hiesigen Stadtschulen, zuletzt an der Oberrealschule unterrichtet, während der Zeit verschiedene Examina bestand und seit zwei Jahren in Berlin studierte, hat dort dieser Tage den Doktoritel erhalten.

* **Das Musikal des hiesiger Gesangsvereines** über das wir an anderer Stelle berichten, ist auch hier mit großer Spannung erwartet und mit lebhaftem Interesse aufgenommen worden. Viele Oldenburger haben die siegreichen Klänge auf der Bremer Ausstellung hören, damals noch unter Prof. Köhler, und alle Gesangsfreunde kennen die Leistungen des Bremer Lehrgesangsvereines von einem Konzert her, das er vor einigen Jahren unter Hobbings im Doodischen Vokal gab. Auch der hannoversche Männergesangsverein, der unerwartet erst an sechster Stelle rangiert, gab hier bereits ein Konzert und zwar vor 9 Jahren unter Bunte im Theater, als er sich auf der Durchreise nach Nordemey befand. Die Bremer dürfen auf ihren ersten Preis und auf den Sieg über so viele andere bedeutende Vereine besonders stolz sein; eine solche Bewertung ihrer Leistungen haben sie, als der nimmerlich schwächste Verein, sicher nicht geahnt. Die kaiserliche Initiative, die den Wettbewerb veranlaßt, fördert die Sache des deutschen Männergesanges ungemeyn und wird auch für unsere engere Heimat, wo fast jedes Dorf seinen Gesangsverein hat, nicht ohne Bedeutung bleiben. Ehrlicher und hingebender werden die Vereine ihre kostbaren Kleinod, das deutsche Lied pflegen, daß es mit der Zeit auch bei uns Zeugnis davon ablegen könne, was der bekannte Kulturhistoriker W. Meißel einst mit den Worten ansprach: „Die Musik ist ein ebenso gewaltiger Faktor in der Gestaltung des Volkes wie Poesie, bildende Kunst und Wissenschaft.“

* **Der Opernführer Verkeim**, der Gatte der Frau Moran-Olden, ist in Hamburg aus der Haft entlassen worden.

* **Eine in weiten Kreisen des Landes bekannte Persönlichkeit.** Herr Wilhelm Müller in Alens, der sich um die Entziehung und das rasche Aufheben des Nordens hervorrangende Verdienste erworben hat, ist am

Sonnabend aus diesem Leben geschieden. Im Alter von 77 Jahren ist Müller, der bis zum letzten Momente geistig und körperlich ungeschwächt frisch war, auf seiner Besingung, der altbekannten Vredborg in Alens, vom Herzschlage gerührt worden. Mit ihm ist ein Mann geschieden, der mit seltener Begabung und ungewöhnlicher Energie hohen Unternehmungsgeist verband und für Nordenham von den ersten Anfängen bis zu der seit 1890 erfolgten raschen Entwicklung das lebhafteste Interesse an dem Tag legte. Seit dem Jahre 1856 als Vertreter des „Norddeutschen Lloyd“ fungierend, vermittelte er in jener Zeit den so üppig florierenden Viehexport. Allmählich legten die Lloyd-Dampfer in Nordenham an, und dieser Verkehr erwies sich in kurzen für das Land als ungemein belangreich. In der Erkenntnis, daß der Hafenort Nordenham wegen seiner ungemein günstigen Lage der Schifffahrt Vorteile gewähre, wie nur wenige andere Häfen, verstand er es, nach und nach einen beträchtlichen Getreide- und Petroleumhandel heranzuziehen und dem anfänglich fast gänzlich unbekanntem Nordenhamer Hafen in Schiffer- und Kaufmannskreisen in verhältnismäßig kurzer Zeit einen guten Klang zu verleihen. Nicht mit Unrecht bezeichnen man darum den nun Entschlafenen als den Gründer Nordenhams. Kein Wunder, daß der Tod dieses verdienstvollen Mannes namentlich in Nordenham überaus lebhaftes Teilnahme hervorgerufen hat.

* **Besitzwechsel.** Die früher Kofelersche Besitzung am Gerberhof, in der jetzt von Herrn Hannede Wirtschaf und Gänzlich betrieben wird, ist von diesem an den Gärtner Wölsch für 40,000 Mark verkauft worden. Der jetzige Besitzer hat seiner Zeit 27,000 Mark dafür gezahlt. Herr Hannede scheidet von hier nach Augusten über, um dort eine Wirtschaf zu übernehmen. — Das im Everiten belagene Wirtshaus „Zum weißen Lamm“ ist für 47,000 Mark in den Besitz der Wm. Wölsch hierherübergegangen.

* **Der Wasserstand** unserer Zuflüsse ist augenblicklich infolge des vielen Regens ein außerordentlich hoher. Auch sind viele der niedrig gelegenen Wälder überschwemmt.

* **„Freischwimmer“** produzierten sich gestern zum ersten Male in dem Teich am Everitenhof. Es waren Sonnenbrüder, die den ersten hellen Tag zur Generalreinigung benutzten, und Knaben, die in jugendlichen Leibern sich mit der Ehre des ersten Badens in dieser Saison brüsten wollten. Da das Baden an dieser ungesunden Stelle sehr gefährlich ist, so kann nicht dringender genug darauf gewarnt werden. Aber trotz des Verbots geschieht es immer wieder. Zahlreiche Opfer hat der Teich bekanntlich schon im Laufe der Jahre gefordert.

* **Schon wieder zwei Menschen auf der Weser ertrunken.** Von Kleinenfeld kommend, ferierte am Sonnabend ein mit 2 Insassen besetztes Segelboot in unmittelbarer Nähe des dedesdorfer Anleger. Vermuthlich wollte das Boot beim Kreuzen drehen und wurde hierbei infolge des starken Nordwestwindes zum Kentern gebracht. In dem Boote befanden sich der Fischer Volkmann aus Stoltauern (oder Oldenbrock) sowie ein unbekannter Matrose eines Fischdampfers. Der Unfall wurde vom Lande aus bemerkt; doch war es unmöglich, den Verunglückten Beistand zu leisten. Beide Insassen sind leider ertrunken. Die Leichen sind trotz angestrebter Bemühungen bislang nicht gefunden.

* **Das kleine Haus Oldenburgs** ist seit einigen Tagen vom Erdboden verschwunden. Es stand an der Wiedelstraße und fiel den vielen Spaziergängern, die auf dem Wege vom oder zum Holze daran vorüber kamen, immer wieder durch seine Kleinheit und scheinbare Bauartigkeit auf. Es wurde seit langen Jahren bewohnt von dem Gartenarbeiter Medewich und seiner Familie. Wer es nur von außen sah, wird staunen, zu hören, daß das Haus trotz der Unzucht drei Räume enthielt, in denen sich zu bewegen allerdings eine Gewandtheit erforderte, die nur die jahrelange Gewohnheit verleiht. Seine Bewohner, die zugleich Besitzer waren, gemüthlich und arbeitsame Leute, sind froh und glücklich darin gewesen. Pfanz und fauber schaute es allezeit aus den Fenstern; Blumen auf den Fensterbänken und im Vorgarten und ein fleißig bearbeitetes Stück Gartenland hinter dem Hause verschauten den Gedanten an Armut und Dürftigkeit. Ungern trennten sich die alten Leute von ihrem Besitzum; aber die Polizei verlangte die Räumung des Händchens seines gefahrdrohenden Zustandes wegen. Schon früher war einmal eine Mauer eingefallen, aber der Mann hatte sie selber wieder aufgemauert. Jetzt half keine Reparatur mehr; es mußte ganz abgebrochen werden. Der Schwiegerohn, ein tüchtiger Handwerker bei der Eisenbahn, legt ein neues Haus auf den alten Platz, worin auch die Alten Raum haben. Die Oldenburger werden die kühne Behauptung noch oft bemerken. Polizeigeld geräumt ist noch ein nicht viel größerer Haus an der Vogelstraße.

* **Der treue Hund.** Am Hünterfest, oberhalb der Badanstalt, wurde am Freitag von Postanten ein kleiner Hund bemerkt, der einen am Ufer stehenden Schirm bewachte. Da der Hund den ganzen Freitag über und die Nacht darauf treu bei dem Schirme Wache hielt, so wurde schließlich der Gendarmerei von dem Fall, der noch der Aufklärung bedarf, Mitteilung gemacht.

* **Direktion und Aufsichtsrat der öffentlichen Badeanstalt** zu Oldenburg haben einen Bericht heraus über das Geschäftsjahr vom 1. Mai 1898 bis 30. April 1899 für die 17. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre, die am 26. Mai stattfand. Demnach ist ein erfreulicher Aufschwung des Unternehmens zu konstatieren. Wenn sich derselbe nur in dem kleinen Gewinn von 146.31 Mk. ausdrückt, so ist derselbe gegen den vorjährigen Verlust von 301.40 Mk. immerhin bedeutend genug und legt eine lebhaftere Benutzung vorans. Democh müßte sich die Frequenz noch viel mehr heben, entfallen doch bei einer Gesamtzahl von 44,742 verbrauchten Bädern auf einen Einwohner im Jahre nur 1,8 Bäder. Die Einnahmen betragen insgesamt 13,302.65 Mk. Aufzuegwöhnliche Ausgaben erforderten die Erneuerung des Warmwasserbassins mit reichlich 500 Mk. und die Einrichtung eines Dampfbades mit reichlich 6000 Mk. Das letztere er-

freute sich eines so guten Besuchs daß die Zahl der Anwesenden von 3 auf 5 erhöht werden mußte. Es wäre zu wünschen, daß diese im Interesse des Gemeinwohls errichtete Anstalt durch allseitige Unterstützung und getriggerte Bemühung stets günstiger Resultate erzielte.

Die auf gestern verlegte Turnfahrt des Oldenburger Turnvereins nach Hüntlos nahm bei schönem Wetter und unter Beteiligung von annähernd 80 Turnern (worunter nebenbei bemerkt zwei Großväter) und 30 Frauen, also zusammen 110 Personen, einen prächtigen Verlauf. Nachdem die Strecke bis Sandring mit der Bahn zurückgelegt war, wurde von hier aus zu Fuß in 20 Minuten die Hügelliste der Döberberge mit der Hoberwand erreicht; für jung und alt ist es hier immer wieder ein Vergnügen, einen Lauf mit rasender Geschwindigkeit von der Hoberwand hinab zu riskieren, wobei es meistens nicht an tömlichen „Fällen“ fehlt. Von der Hoberwand gelangte man in ca. 20 Minuten zum Riffenberg, so genannt nach einer Fülle voll Schätzen, die nach einer Sage in ihm begraben liegt. Der auf dem Riffenberg befindliche Aussichtsturm, von dem man einen herrlichen Ausblick hat, konnte leider, ferner Kaufmännlichkeit wegen nicht betreten werden, doch ist auch der Blick vom Berge selbst ein sehr hübscher; die ganze Umgebung war, wie bekannt, früher mit hohen Tannen bepflanzt, welche von einem Fahren durch Feuer zerstört wurden und jetzt durch junge Anpflanzungen ersetzt erhalten haben. Vom Riffenberg aus ging's weiter zur Jagdbrücke in dem an der Munte reich gelegenen Barnefährholz, wo im Grünen eine halbfrühe Gasse gemacht wurde. Bei dieser Gelegenheit machte das Vereinsmitglied Buchbinder G. Müller photographische Aufnahmen der Gruppe der Turnvereinsgenossen. Nachdem die in der Nähe der Munte befindliche prächtige große Doppelgasse, die soll die stärkste Deutschlands sein, besichtigt war, wurde an Eichen und Buchen vorbei und an der Munte entlang der Weg nach dem Dachsberg angetreten. Von dort aus wurde nach einstufigem Marsche wieder an der Munte entlang durch die Veredelungsanlage (sogen. „Sandbäcker Marsch“) um 6 Uhr das Kirchbühl Hüntlos erreicht, woselbst beim Wirt Schmidt eingekerkert wurde, um hier beim Glase Bier und gemeinschaftlichen Gesängen usw. noch eine gute Stunde gemüthlich beisammen zu sein.

*** In der „Union“** findet am Donnerstag und Freitag je ein großes Doppelkonzert, ausgeführt von der Kapelle des Oldenburger-Regiments Nr. 19 und des stocholmer Damens-Duoretts „Svea“ (in schwedischer und norwegischer Nationaltracht) statt. In den verschiedensten Städten, wo die nordischen Sängerknaben konzentriert, haben sie nach uns vorliegenden Preßstimmen große Erfolge errungen. So berichtet u. a. das „Wormberger Tageblatt“ aus Wormberg: „Das schwedische Damen-Duoret „Svea“ fand eine sehr beifällige Aufnahme. Festsetzte die jungen Sängerknaben gleich beim ersten Auftreten die Aufmerksamkeit des zahlreich erschienenen Publikums durch ihr buntes und Nationalkostüm, so gewannen dieselben durch ihre so selten anstehenden, zart und innig vorgetragenen Lieder bald die Sympathie ihrer Zuhörer. Gutem Stimmmaterial und vorzügliche Schulung zeichneten ihre Sängerkunst besonders aus und die Auswahl der Gesänge bot in reichem Wechselung Volkslieder, heitere und ernste Stimmungslieder aus dem nordischen Nature- und Gesellschaftlichen. Die Lieder des letzten Teiles wurden in reizendem Sennamans-Kostüm vorgetragen, und die Sängerknaben zeigten sich für den stürmischen Beifall, der ihren Vorträgen gezollt wurde, durch wiederholte Entlagen dankbar.“

*** Land- und Seefabelwerke Rön-Mysses.** Der in der am Sonabend in Köln abgehaltenen Hauptversammlung vorgelegte Geschäftsbericht für das erste Geschäftsjahr 1898 ergibt nach 101,977 Mk. Abschreibungen einen Reingewinn von 222,875 Mk. zu folgender Verwendung: Rücklage 11,143 Mk., 6 1/2 % Dividende auf das eingezahlte Aktienkapital von 3,000,000 Mk. = 195,000 Mk., Gemeinnanteile 9173 Mk. und Vortrag 7558 Mk. Die Anlagen der Gesellschaft stiegen mit 1,082,444 Mk. zu Buch, außerdem die Fabrik in Nordenhain mit 86,347 Mk. und ein Kabeldampfer mit 193,310 Mk. Die Gesellschaft hat mit der deutsch-afrikanischen Telegraphen-Gesellschaft einen Vertrag geschlossen, wonach die Anlage in Nordenhain und der im Bau befindliche Kabeldampfer an die neu zu errichtende Afrikanische Gesellschaft „Norddeutsche Seefabelwerke“ gegen Erstattung der von den Land- und Seefabelwerken aufgemeindeten Beiträge übergehen. Die Preise der Rohstoffe, insbesondere von Kupfer und Blei, sind stetig gestiegen, doch hatte die Gesellschaft den größten Teil ihres Bedarfs noch zu billigen Preisen gedeckt und die Preise der Erzeugnisse den Rohstoffpreisen angepaßt. Die Ansichten für das neue Jahr werden als günstig bezeichnet. Wenn keine Störungen eintreten, sei ein wesentlich höherer Umsatz als im Vorjahr und dementsprechender Gewinn zu erwarten. Der Jahresabschluss und die vorgelegte allgemeine Gewinnverteilung wurden von der Versammlung einstimmig genehmigt.

□ Zwischenhandl., 28. Mai. Vor kurzem kaufte der Viehhändler Hermann Robben zu Meyerhausen die Hausmannshofes des Johann zur Dorf. R., der die Stelle wieder verlassen will, erzielte im ersten öffentlichen Verkaufsvorbehalt ein Höchstgebot von 41,000 Mk. Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt. — Herr Joh. zur Dorf hat die Mühlenbesitzung zu Wichhausen von dem Gutsbesitzer Vier. Die zu Griseide mit Antritt auf Mai nächsten Jahres gekauft.

□ Westersiede, 28. Mai. Die Firma J. N. Meyer hier verkaufte ihre hier selbst an der Langenstraße belegene, z. Zt. von Seiler Meyer und Maurer Heitmann bewohnte Immobilienbesitzung an Herrn Gastwirt Aulenberg hier. — Herr Ferdinand Ragerab-Wisshenahn hielt am heutigen Tage im „Eindenhof“ einen Vortrag über den Zweck des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes. Nach Beendigung des Vortrages wurde die Gründung einer Ortsgruppe beschlossen, der sich sofort 11 Mitglieder anschlossen. — Der hiesige Schützenverein veranstaltete heute ein Schütz- und Weisheitskinder-Gymnast. Das Gymnast. als Schachspiel bestand nur Herr Wollertverwalter Stüben.

□ Alpen, 28. Mai. Der Gemeinderat unternahm am Sonabend auf 5 Wagen eine Tour nach Wintel, Apenninisch, Nordal und Scheiding, um verschiedene Wege zu besichtigen. — Im benachbarten Nordloh feierte am heutigen Sonntag der dortige Kriegerverein das Fest seiner Fahnenweihe. Das Wetter war vorzüglich. Der Ort hatte reichen Flagen-schmuck angelegt, mehr als 20 Ehrenportiere legten bereitetes Zeugnis davon ab, daß die Einwohner des Ortes es sich hatten angelegen sein lassen, den Festteilnehmern den Aufenthalt angenehm zu machen. Um 2 Uhr wurden die aus-

wärtigen Gäste empfangen. Partetten waren 11 Vereine, welche unter Musik empfangen wurden. Dann fand die Weihe der neuen Fahne statt; Herr Farner Töpler-Open hielt eine vorzügliche Festrede. Die Vereine von Westersiede und Apennin setzten je einen Fahnenmast. Dann erfolgte ein Festmarsch durch das Dorf. Im Lokal des Herrn Carstens fand ein Kommerz statt. Den Beschluß bildete ein Festball.

k. Brafe, 28. Mai. In vergangener Nacht wurden Herrn Schiefereder 2 Zelle fünf große Minorkatzen aus dem Stalle, wahrscheinlich durch einen Marder oder eine vermittelte Rahe, geraubt. — Etwa 50 Mitglieder vom Kriegerverein, 36 vom Marineverein „Brommy“ und 15 vom Kampfgewissensverein zogen heute Mittag unter Vorantritt der Thomasschen Musikkapelle nach Dövelgöme, um an der Stiftungsfest des dortigen Vereins teilzunehmen.

X. Brafe, 27. Mai. In einer auf gestern Abend nach Gartmanns Hotel berufenen und von etwa 80 Herren besuchten Versammlung, die von Herrn Rost k. Groß geleitet wurde, beschloß man die Gründung eines Verschönerungsvereins für Brafe und beauftragte, nachdem man den Mindestbeitrag für die Mitglieder auf 1,50 Mk. festgesetzt, eine Kommission von 11 Herren mit der Ausarbeitung eines Statutenentwurfes. — Wie sehr hier in den letzten Jahren der Grundstücke im Werte gestiegen, beweist der Verkauf des an der Ecke der Bahnhof- und der Dungensteiner Kirchhof belegenen Bauplatzes des Herrn Bierwärters Erbenhof. Der Platz, den der jetzige Eigentümer vor wenig Jahren für 5200 Mk. erkaufte, ist in diesen Tagen an Herrn Kaufmann Büding für 5000 Mk. verkauft. Herr Erbenhof kaufte von den Behrens'schen Erben an der Bahnhofstraße einen Platz für 4000 Mk.

mr. Butjadingen, 28. Mai. Nachdem der hiesige Aufsatz in seiner Sitzung vom 26. Mai einen dahin gehenden Beschluß gefaßt hat, werden demnächst auch in unseren Amtsbezirk Eberförungen eingeführt, um die Schweinezucht, der in den letzten Jahren von unseren Lebnleuten immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird, zu heben. In drei verschiedenen Orten sollen solche Körnungen stattfinden. Die Wahl einer Körnungskommission wird nächstens erfolgen.

□ Delmenhorst, 27. Mai. In der gestern in Baldaufs Hotel hier selbst stattgefundenen Amtsrats-sitzung wurde Herr Bürgermeister Wilms-Delmenhorst als Mitglied des Amtsvorstandes und als Vorsitzender des Amtsrats gewählt. Zu Vertrauensmännern für die Auswärtigen der Schiffe und Geschworenen wurden bestimmt für die Gemeinde Delmenhorst Ratsherr Bremann, für die übrigen Gemeinden des Amtsbezirks die Gemeindevorsteher. Amtswahl-Kommission behufs Ausmittelung der Aufstellungswahl von Nationalen wurden Gemeindevorsteher Alf. Pantenkamp und Baumann Cord Damppe-Delhorst gewählt. Der Amtsrat erklärte sich einstimmig bereit, einen Zuschuß zu den Kosten der im Jahre 1900 in Oldenburg stattfindenden Landesfeier auszuweisen. Ueber die Höhe des Zuschusses soll in der nächsten Sitzung Beschluß gefaßt werden. Die Charakteristik des Weges von der Landesgrenze bei der jetzigen Mühle bis zur nächstehenden Chaussee wurde als münchenswerth erachtet. Bevor man sich jedoch über die Bemessung eines Zuschusses zu den Kosten schlüssig macht, soll eine Kommission die beiden in Rede stehenden Linien besichtigen. In diese Kommission wurden die Mitglieder des Amtsvorstandes und außerdem die Amtsrats-Mitglieder Ratsherr Sudr, Krieger Gerh. Klattenhoff, Ahrensberg und Gemeindevorsteher Fleuß-Barfen gewählt. Der Voranschlag pro 1899/1900 wurde a. nach der Einkommensteuer in Einnahme auf 31,300 Mk. und in Ausgabe auf 51,100 Mk., b. nach der Gesamtsteuer in Einnahme auf 12,161 Mk. und in Ausgabe auf 11,161 Mk. festgestellt.

□ Barf, 28. Mai. Heute Nachmittag ereignete sich auf dem Hafentamp ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Fuhrwerk der Herren Lampe aus Nömmelort ging durch. Einer der auf dem Wagen sitzenden Brüder blieb unverletzt, während der andere vom Wagen geschleudert wurde und einen Schädelbruch erlitt. Die ebenfalls auf dem Wagen befindliche Schwester trug eine nicht unbedeutende Wunde am Kopf und mehrere Abschürfungen davon. Die Verunglückten wurden von Giers Haus aus, wo sie zuerst ein Unterkommen fanden, per Tragloß zum St. Johannes-Hospital gebracht. Die Pferde konnten erst auf dem Streeß eingefangen werden. Ein auf dem Wagen befindlicher Glasflacon blieb unverletzt. Es kann beim Passieren der sehr abgipfligten Hafentampstraße nicht genug um Schritt fahren empfohlen werden, da sich dort in letzter Zeit häufig dervartige Unglücksfälle ereigneten.

Feber, 27. Mai. In diesen Tagen war Herr Bildhauer Magnus hier anwesend, um mit dem Denkmal-Komitee und den Mitgliedern des Magistrats und des Stadtrats über den Platz für das Marien-Denkmal zu beraten. Der Künstler sprach sich in erster Linie für den Platz an der Kirche aus, der rechts vom Eingange zur Kapelle liegt. Von den Plätzen in den Anlagen kamen der Platz neben dem Gerichtsgebäude, der Königsdamm und der Altpark, der event. abgetragen werden könnte, zur Sprache. Von der Wahl des letzteren Platzes — so meinte Herr M. — müßte schon aus dem Grunde abgesehen werden, weil er zu groß und zu weit ist und ein verhältnismäßig kleines Denkmal nicht zur rechten Wirkung kommen läßt. — Der Stadtrat erklärte sich in seiner letzten Sitzung u. a. damit einverstanden, daß die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie zum Zwecke der würdigen Ausgestaltung des Rathauses nachgesucht werde. Bei dem Plane handelt es sich in der Hauptsache darum, das Sitzungszimmer in einer Weise zu verschönern, daß die ganze Ausstattung des Zimmers, welches gleichzeitig leicht vergrößert werden kann, dem vorhandenen landschaftlichen Landgestalt entspricht; nach dem Entwurfe des Bildhauers Boshen in Oldenburg werden die Kosten der Verschönerung sich auf 15,000 Mk. belaufen. (Z. W.)

□ Dedebr., 28. Mai. Eine Versammlung der diesseitigen Landwirtschaflichen Abteilung fand gestern unter Vorsitz des Herrn Chr. Knabe-Rathhausen in Meiers Gasthause statt. Anwesend waren 25 Mitglieder. Als erster Punkt stand eine Exkursion durch Butjadingen, bezw. durch Land Habeln zur Befprechung. Von Vorstehenden wird hierzu bemerkt, daß Herr Peter Cornelius, Vorsteher der landwirtschaflichen Abteilung Buchsode, bereits im vorliegenden Herbst die hiesigen Mitglieder zu einer Tour durch Butjadingen eingeladen und zu diesem Zwecke die erforderlichen Wagen zur Verfügung gestellt habe. Gleichwohl findet sich weder für dieses Projekt noch für eine Exkursion nach dem Lande Habeln vorberhand genigende Beteiligung, es muß daher den Wunsch einbringen fallen gelassen werden, es muß daher den Mitgliedern überlassen, sich an einem nach der burkauer Abtheilung geplanten Ausfluge nach dem Lande Habeln zu be-

teiligen. Sodann wird seitens des Vorstehenden mitgeteilt, daß 14 Stück Garantiescheine zur Landesfeier in Oldenburg überhand seien; diese Garantiescheine gelangen zur Verteilung an die Mitglieder. Sodann hielt ein Oberinspektor des „Allgemeinen deutschen Versicherungvereins in Stuttgart“ einen Vortrag über das Pflicht. Nach Erledigung des letzteren ward mit Majorität beschlossen, zugleich mit genanntem Vereine, dessen Bekämpfung wesentlich günstiger erschienen als die anderer Gesellschaften, einen Vertrag abzuschließen und sämtlichen Mitgliedern diese Versicherung zu empfehlen.

mr. Langwarden, 28. Mai. Gestern Abend versammelten sich die Jünger des 5. Bezirks, Gemeinde Langwarden, des Oldenburger Vierbezüchter-Verbandes in Franchens Gasthause zu Sillwarden. Zur Beratung stand zunächst ein Antrag des 5. Bezirks, Stollhamm: Freierlegung der Hengstförmungen im ganzen nördlichen Jagdgebiete. Die Versammlung war gegen diesen Antrag, beschloß jedoch, den Vorstand zu ersuchen, möglichst nach Centralisation der Körnungen im ganzen nördlichen Jagdgebiet, in erster Linie in Rodenkirchen, zu wirken, weil die in N. vorhandenen Räumlichkeiten zu diesem Zwecke als münchenswert anzusehen sind. Wenigstens müßten die zur Präzision und Angeldkontrollen, desigrierten Hengste in Rodenkirchen vorgeschickt werden, weil die Vorführung von dem „Neuen Hause“ in Oldenburg wegen der unmittelbaren Nähe des Bahndammes mit großen Gefahren, besonders für die wertvollen Tiere, verbunden sei. Auch sei in Oldenburg nicht genügend Raum für die zum Teil weit hergekommenen Zuschauer vorhanden. Sodann verlas der vorstehende Obmann ein Schreiben des Vorstandes, wonach zur frükten Durchführung der vorgeschriebenen An- und Umeladungen der psykischen Tiere jede Verhinderung in Zukunft mit ganzer Strenge geübt werden soll. Bei der Besprechung über Antrag von Studentent zu Zuchtzwecken wurde der allgemeine Wunsch geäußert, daß ein Versuch gemacht werde, diese Studentent auf den Füllenschaufen auszuwählen; vielleicht könnte die Kommission dort billiger kaufen als von den Händlern; andererseits würde auf diese Weise der Zutrieb zu den Füllenschaufen sich heben. Der Obmann wurde beauftragt, dahin zu wirken, daß im nördlichen Jagdgebiete größerer Bezirk zu diesem Zwecke gebildet würden, denen dann auch ein Zuschuß bewilligt werden möchte. Nachdem noch der Vorstehende Bericht über die Anschaffung am 19. April in Oldenburg erstattet hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

□ Wilhelmshaven, 28. Mai. Das auf der Rückreise von Lissabon befindliche erste Geschwader — Geschwaderchef Admiral Thomsen — ist am Sonabend nach eintägigem Aufenthalt hier selbst nach Kiel weitergegangen. Offiziere und Mannschaften waren von der Aufnahme in Lissabon außerordentlich bestürzt. Der gestern Morgen aus China hier angetroffene Kreuzer „Arcona“, Kommandant Regattenkapitän Bensch, ist auf der Reise vor Anker gegangen und während des heutigen Sonntages dort verblieben. Das Schiff wird morgen durch den Chef der Marineinfanterie der Nordsee besichtigt werden und dem erst in den hiesigen Hafen einlaufen. Der Kreuzer hat die Heimreise von China bereits im Februar angetreten. Die lange Verzögerung erklärt sich dadurch, daß „Arcona“ über einen Monat im persischen Golf zur Erledigung einer besonderen Mission zubringen mußte. Im übrigen hat die Heimreise einen befriedigenden Verlauf genommen. „Arcona“ befindet sich seit dem 1. April 1892 im Dienst und gehörte zuletzt dem Kreuzergeschwader an.

Samober, 27. Mai. Vier Hochzeiten an einem Tage und in einer Familie! Die vier Töchter Lina, Ella, Mary und Jenny — die letztgenannte Zwillinge — des hiesigen Kunst- und Sandelsgärtners Fr. Peyer werden am 25. Juni d. J. gleichzeitig das Fest ihrer Verählung feiern; ihre Auserwählten sind ein Apotheker, ein Schiffsoffizier und zwei Kaufleute.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Hamburg, 28. Mai. Das heutige Rennen um den großen Preis von Hamburg (100,000 Mk.) hatte folgendes Ergebnis: Erstes Pferd: Frau v. Münnichhausen „Speers Bräuer“, zweites Herr v. Balbus „Medea“, drittes Herr v. Beils „Aler“, viertes Herr v. Bleichroders „Brangäne“, Elf Pferde liefen.

BTB. Krefel, 28. Mai. Der Kaiser hatte zu dem gestrigen Dinner die Reichsrichter und den Musikanten, welche bei dem Gesangswettstreit mitgewirkt hatten, geladen. Bei dem Geleite hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher er seiner Genehmigung über die gebotenen Leistungen Ausdruck gab und namentlich rühmend den vollkommnen Zug des Vortrages erwähnte. Den Reichsrichter verheirte der Kaiser sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift. Der Gesangswettstreit schloß gestern Abend mit einem großen Kommerz in der Festhalle, bei welchem der Oberpräsident von Preußen das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Es wurden Sängergesänge aus Baltimore verlesen. Der Präsident des Rührer Männergesangvereins brachte einen Trinkpruch auf die Stadt Krefel aus.

BTB. Potsdam, 28. Mai. Das Kaiserpaar traf mittelfst Sonderzuges gegen 8 Uhr früh auf der Wildparkstation ein und begab sich nach dem neuen Palais, wo es mittags 67 Mitglieder des Kongresses zur Bekämpfung der Tuberkulose empfing. Die Vorstellung fand im Musiksaale statt und währte zwei Stunden. Auch die drei ältesten kaiserlichen Prinzen waren bei dem Empfange zugegen. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin dem Vorstehenden des Kongresses, dem Herzog von Ratibor, gegenüber, ihrer Freude über den Verlauf des Kongresses Ausdruck verliehen hatten, ließen sich die Majestäten die Herren vorstellen und unterhielten sich mit jedem einzelnen derselben; längere Zeit auch mit den ausländischen Delegierten.

Wetterbericht

vom Sonntag, den 28. Mai:
Das Barometer ist mit der Ausbreitung hohen Drucks von NW. her anhaltend gestiegen; die Bevölkerung und die Niederschläge haben abgenommen, und nach kalter Nacht, die wohl hier und da zur Heißhunger geführt haben kann, ist die Temperatur im schnellen Steigen begriffen. Weitere Erwärmung ist zu erwarten, für später aber mit der Annäherung einer neuen Störung auch wieder mit Gewitterregen.

Wettervoransage
für Dienstag, den 30. Mai:
Für allgemeine schon und warm, nur im W. und NW. Deutschlands schon zunehmend bewölkt mit Gewitterregen.

Anzeigen.

Die Stelle einer **Auffseherin** am Weibergesängnis ist zum 1. Juli d. J. zu besetzen. Die Anstaltsvergehung beträgt 600 Mk., daneben wird freie Wohnung mit Feuerung in der Anstalt gewährt.
Bewerberinnen, welche geübte Weisnäherinnen sein müssen, haben sich bis zum 15. Juni bei der Direktion zu melden.
Odenburg, 26. Mai 1899.
Direktion der Strafanstalten.
Hauptstr.

Vom **Mittwoch, den 31. Mai d. J.**, an finden die **Schweinemärkte** wieder statt. Schweine, Kälber usw. aus der Gemeinde Gorfien dürfen indessen bis weiter noch vom Marktverkehr ausgeschlossen.
Odenburg, 26. Mai 1899.
Stadtamagistrat.
Hogemann.

Immobil-Verkauf.
Westerfede. Der Gastwirt **Brun Böls** zu Westerfede und der Unterzeichnete wollen die ihnen gemeinschaftlich gehörige zu Westerfede belegene olim Sprödsche **Immobil-Beizung**, bestehend aus geräumigem Wohnhaus nebst Scheune und Speicher, p.lm. 50 Scheffel Saat Garten- und Bauländereien, 4 Tagewerk Wiesenland und einigen ha unfruchtbarierten Bändereien, öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Termin angesetzt ist auf

Montag, den 5. Juni, nachmittags 4 Uhr, in Böls' Wirtschaft zu Westerfede.
Die Stelle kommt stückweise und im ganzen zum Verkauf, namentlich soll veräußert werden, die Gebäude zum Abbruch und die Bändereien in mehreren Abteilungen zu verkaufen.
Wird irgend annehmbar geboten, so erfolgt in diesem Termine sofort der Zuschlag.
E. Wettermann, Aukt.



Gänzlicher Ausverkauf!!!
in **Sonnenschirmen.**
Regenschirme von 1 Mk. an, **Strohüte**

für Herren und Knaben von 40 Pfg. an, **Brautkränze** und **-Schleier** von 1.40 Mk. an, **Handschuhe** in Glace u. Seide, in Zwirn von 18 Pfg. an, **Korsetts** von 70 Pfg. an, **Socken** und **Strümpfe** von 18 Pfg. an, **Schürzen** in grösster Auswahl, **Schlipse** und **Krawatten**, moderne Façons, v. 10 Pfg. an, **Wäsche** für Herren, Damen u. Kinder, **Gummi-Hosenträger** 45 Pfg., **Taschentücher** in allen Preislagen, **Normalhemden** u. **-Hosen** von 85 Pfg. an, **Spazierstöcke**, **Bade-Artikel**, sämtliche

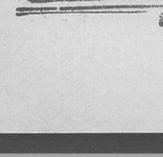
Kurzwaren zu bekannt billigen Preisen.
H. Hitzegrad.



Penible Herren, welche eigen auf ihre Wäsche sind, erhalten ein vorzüglich gut sitzendes Oberhemd nach Maß und Figur in meinem Atelier gebaut. Alte, nicht gut sitzende Hemde werden zum möglichst guten Sitz umgeändert, defekte Hemde werden ausgetupft. Reparaturen prompt, Preise billig. Hemde nach Maß und Figur gebaut, von 3,50 M. p. St. an.

H. Raabe junr., Saarenstraße 60.

!Bade zu Hause!
Fabrik u. Lager in Bade-Apparaten u. Klozetts. Installation von Wasser- u. Gasleitungen. Reparaturen prompt u. solide.
S. D. Hornung, Kurwischer 10.



Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.
- Begründet 1894. -
- Unter Staatsaufsicht. -

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.
Bankvermögen Ende 1898: **Mk. 159 010 665.**
Daranter Extrareserven: " **25 255 361.**

Neue Anträge	Versicherungsstand	Jahresüberschüsse
Mark	Mark	Mark
1890: 31,6 Millionen.	325,5 Millionen.	3,5 Millionen.
1892: 40,3 " "	366,3 " "	3,7 " "
1894: 48,1 " "	416,3 " "	4,3 " "
1896: 55,7 " "	479,6 " "	5,3 " "
1898: 57,9 " "	547,0 " "	6,1 " "

Zu weiterem Beitritt laßt ergeben ein
Emil Schlattmann, Ober-Inspektor,
Oldenburg, Auguststraße 40.

Accumulatoren.

Ein leistungsfähiges Elektrizitäts- und Accumulatorenwerk sucht **tüchtige Vertreter,** und zahlt hohe Provision allen denen, welche Geschäfte nachweisen. Offerten unter **J. G. 5168** an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten.

Odenburg. Im Auftrage habe zwei sehr gut erhaltene, größere **Musikautomaten** preiswert abzugeben.
Joh. W. Menke.



Fischbecks Maschinenbrot !gar köstlich!



Anthracit-Kupfrohlen, Salon-Kupfrohlen (Margaretha) in bester Ware, empfiehlt zu Sommerpreisen **Carl Meentzen,** Gottorfstraße 5. Fernsprecher 6.

Achtung!

Wer baut im Mittelpunkt der Stadt ein **photographisches Atelier** gegen prompte und hohe Mietzahlung?
Off. u. G. S. 90 an die Exp. d. Bl. erb.



Täglich frische Fische: **Schellfische,** No. 12-15 u. nach Frang, **Norbernerher,** No. 12-15 u. neue Kartoffeln bei **S. Braun, Aelterstr. 53.**

Everfien. Die Vormünder für die minderjährigen Kinder des weil. **Brinkhieses Hinr. Christ. Diedr. Oshoff** zu Everfien beabsichtigen, die ihren Mündeln gehörende

Landstelle, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und ca. 100 Scheffel Saat Acker- und Weideländereien, sowie Lortmoor nach Belieben, mit Eintritt am 1. Novbr. d. J. auf 6 Jahre öffentlich meistbietend zu veräußern, und ist dazu nochmals Termin auf

Sonnabend, den 10. Juni d. J., nachm. 5 Uhr, in Würdemanns Wirtschaft hierf. angesetzt. Gewerliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß, wenn irgend hinreichend geboten werden sollte, in diesem Termine der Zuschlag sofort erfolgen wird.

Kayser, Aukt. ohne Buch über die Ehe, 1 Mk. Marten. Siehta-Verlag Dr. E. 75 Hamburg.

Strohüte

für Herren und Knaben in merreichter Auswahl. Sämtl. Neuheiten vorrätig. **Niedrige Preise.**
Leichte Unterzeuge, bwl. Strümpfe u. Socken.
Sommer-Handschuhe.
Georg Freese, Langestr. 62 u. Saarenstr. 1.

Zwischenahn.

Strohüte, Filzhüte, Mützen in allen Façons und Farben billigst bei **Justus Fischer.**

Junge fette Lenden sind heute wieder eingetroffen.

Gebr. Sasse, Langestraße 83.

Odenburg. In der Auktion von **Immobilien am Mittwoch, den 31. d. M.,** im Auktionslokale an der Ritterstraße hiersebst kommen ferner einige **100 Riffen Cigarren** mit zum Verkauf.
F. Lenzner, Aukt.

Verreist.
Dr. Heitmann.

Gut erh. **Rüchenschrant** mit Luffas billig zu verkaufen. Mottenstr. 5.
1 neues Tourenrad mit hohem Rahmen, nur für große schwere Fahrer passend, sowie mehrere gewöhnliche Räder, worunter einige gebraucht, u. 1 **Damenrad**, äußerst billig zu verk. Joh. Wienke, Gutsstr. 2.

Neues Knabenrad, 2 Jahre Garantie, billigst. Lindenstr. 29.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Zu belegen 1500 Mk. am 1. Nov. d. J. ffert. u. L. 2. 12 an die Exped. d. Bl. erb.

Wohnungen.
Aust. junge Leute erhalten fr. Logis nebst Mittagstisch. Kurwischerstraße 20.

Zu Pflaste gesucht
2-3 gute Zimmer in der Nähe des Schlossparkes mit o. ohne Pension für Sommergäste. Korvettenkapitän **Pustan, Wilhelmshaven, Viktoriastr. 5.**
Sundsmühlen. Zu verm. 1. Nov. 1899 eine geräum. Wohn. u. Land. Gerh. Nischler.

Bakanz und Stellengefuche.
Gesucht ein Schulmädchen von 8-12 J. für die Stunden u. d. Schulzeit. Katharinenstr. 18.

Cigarren-Vertreter.

Eine bereits eingeführte **Bünder Cigarrenfabrik** sucht einen ebenfalls eingeführten **tüchtigen Vertreter** gegen hohe Provision. Nur solche Herren, die schon in der Branche mit Erfolg gearbeitet, wollen Offerten mit Angabe von Referenzen einreichen unter **Nr. 9705** an die Exped. d. Bl.

Eintritt sofort.
Nesj. in Hamb. Hans zahlt fol. Herren 120 Mk. pr. Mon. und hohe Prov. für Cigarrenverk. an Wirt. Private ic. Off. u. L. 2510 an G. L. Daube & Co., Hamburg.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Hahn.

Am Sonntag, den 4. Juni: **Große Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **S. J. Bralle.**
Ein vorzüglich gehaltenes, wenig gefahrenes **Damenrad „Diana“**, Dirtopp, preiswert zu verkaufen. Saarenstraße 83, part.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeigen.
Friederike Ammermann geb. Dage,
Hinrich Hilmer, Verlobte.
Woradorf.

Todes-Anzeigen.
Wesloy, 25. Mai 1899. Heute traf uns der harte Schlag, meinen lieben unvergeßlichen Mann und meiner Kinder treuversorgenden Vater, den Schulmacher **Diedrich Kaiser** in seinem 41. Lebensjahre durch den Tod zu verlieren. Trauernd beweinen wir den viel zu früh von uns Dahingegangenen.
Ww. Kaiser, geb. Hoffkamp, u. Kinder.
Beerdigung am Mittwoch, den 31. Mai, nachm. 4 Uhr, auf dem Kirchhof zu Oden.

Everfien, 27. Mai. Heute entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater **Wilhelm Becker** in seinem 65. Lebensjahre, welches tiefbetruß zur Anzeige bringen die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 31. d. M., nachm. 5 Uhr, vom evang. Krankenhause aus auf dem Kirchhofe zu Everfien statt.

Mosrup, 27. Mai 1899. Heute entschlief sanft und ruhig unser hoffnungsvoller Sohn **Gerhard** im Alter von 26 Jahren, welches tiefbetruß zur Anzeige bringen
J. Bruns und Familie.
Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: **Mathilde Duten,** Schweit, mit Joh. Köhne, **Karel, Martha Fuhrten,** Odenburg, mit Hans Kamberger, Emden, **Meta** zu Jeddeloh, **Hilfede,** z. St. Ohmstede, mit **Christian Willers,** Odenburg, **Mara Martens,** Odenburg, mit Kaufmann **Geinrich Knöbgs,** Odenburg.

1. Beilage

zu Nr 123 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 29. Mai 1899.

Vom kasseler Gesangswettstreit.

Kassel, 27. Mai.

Nachdem heute Morgen von 9 bis 11 Uhr die letzte Gruppe der Gesangvereine sich im Wettgesang befanden, folgte heute Nachmittag der engere Wettbewerbs um den Kaiserpreis und die übrigen sieben Preise. Noch zuletzt war in den Bestimmungen des Wettins eine wesentliche Menderung verfügt worden. Es wurden nicht aus den drei Abteilungen je die zwei besten Vereine für die engere Konkurrenz bestimmt, sondern erst nach Schluß des gesamten Wettins wurden aus allen 18 Vereinen die acht besten ausgeschieden. Das war eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem ursprünglichen Plane. Es wurden acht Vereine zur endgültigen Konkurrenz zugelassen. Die Vereine waren: Bremer Lehrer-Gesangverein, Essener Männergesangverein, Männergesangverein „Concordia“ in Essen, Männergesangverein „Concordia“ in Wachen, Berliner Lehrer-Gesangverein, hannoverscher Männergesangverein, „Niederhollte“-Kaisersruhe, kölner Männergesangverein.

Um 3 Uhr nachmittags begann in der überfüllten riesigen Festhalle das Preisurtheil. Die Vorbereitungen dazu hatten nur eine Stunde Zeit in Anspruch nehmen dürfen. Die Einzelstimmen wurden den Sängern mit Beginn der Uebung zugeleitet und nach Verlauf einer Stunde wieder abgenommen.

Der Leiter und sein Pächter lautete der Titel des Preisliedes, komponiert von Edwin Schulz-Berlin. Von vier Vereinen standen die ersten drei in der, der letzte in Moll. Der Inhalt der Werke ist folgender: Ein Reiter zieht in den Krieg hinaus und nimmt am Wege von seinem Lieb Abschied. Das Mädchen ist sehr traurig über sein Schicksal, aber er tröstet sie damit, daß es ja viele Reiter giebt, für den Fall, daß er nicht heimkehrt. Aber ihre Hoffnung ist dahin, mit ihm zieht all ihr Glück von dannen. Er giebt ihr dann den Abschiedskuß zum letzten Abschied. — Die Melodie ist volkstümlich gehalten.

Mit dem Vortrag begann der kölnner Männergesangverein. Das Singen dauerte etwas über eine Stunde, dann fand die Beratung der Preisrichter statt, während dessen sich das Kaiserpaar zurückzog. Bei ihrem Wiederauftreten wurden die Majestäten mit Fanfarenklang empfangen. Nach einem kurzen Orgelspiel unter Orchesterleitung erfolgte durch die Kapellen und ausmächtigen Vereine der Gesang des Bundesliedes: „Brüder, weiset Herd und Hand“. Lebhaftige Spannung herrschte, als der Herrscher von Podium aus einer Bergamottrolle zunächst den Sieger um den Kaiserpreis verkündete und erstern aufforderte, denselben in der Kaiserloge in Empfang zu nehmen.

Der Wanderpreis des Kaisers wurde dem kölnner Männergesangverein zugesprochen. Der Kaiser nahm nachmittags um 5 Uhr die Preisverteilung in der Festhalle vor. Die Kaiserin hängte die Kette des Wanderpreises dem Präsidenten des kölnner Männergesangvereins um den Hals und schüttelte ihm die Hand, ebenso der Kaiser. Das Publikum brach in begeisterte Hochrufe aus.

Von den sieben übrigen, vom Prinzen Leopold, sowie von verschiedenen Vereinigungen gestifteten Preisen erhielten

1. der Bremer Lehrer-Gesangverein,
2. „Gesangverein „Concordia“ in Wachen,
3. Berliner Lehrer-Gesangverein,
4. „Gesangverein „Concordia“ in Essen,
5. hannoverscher Männergesangverein,
6. „Gesangverein „Niederhollte“-Kaisersruhe,
7. Essener Männergesangverein.

Der Preisrichter des Bremer Lehrer-Gesangvereins, Herr H. C. Lübeling, und der Dirigent, Herr Martin Hobbhing, wurden in die kaiserliche Loge befohlen. Die Kaiserin überreichte erstern den ersten Preis, bestehend aus einem innen vergoldeten silbernen Gefäß, einem Prunkstück im Werte von 5000 Mk., gestiftet vom Prinzen Friedrich Leopold, der mit seinen Kindern zugegen war. Auch der Herzog von Comaught, in roter Uniform, war anwesend.

Die Kaiserin sprach freundliche Worte der Anerkennung und drückte den Herren Lübeling und Hobbhing gratulierend die Hand, ebenso der Kaiser, welcher, wie den „Br. N.“ gedehnt wird, extra sagte: „Ich freue mich, Meine Herren, daß Ihr Verein so vortrefflich gesungen hat. Grüßen Sie Ihre Vaterstadt Bremen von mir, Ich komme bald einmal wieder nach dort.“

Benutzt wurde es überhaupt, mit welchem Interesse und mit welcher Ausdauer der Kaiser die Darbietungen aller Gruppen verfolgte und mit der vieltauschendbüßigen Menge in den Applaus einstimmt, wenn es galt, eine besonders gute Leistung auszusprechen. In den Reihen führte er eine anregende Unterhaltung mit den Preisrichtern, hauptsächlich mit dem Generalintendanten v. Berfall.

Der Festakt klang in begeisterte Huldigungen für das Kaiserpaar aus. Es ertönte eine Fanfare, und dann erfolgte das Anstimmern der Kaiserhymne durch das Orchester unter Mitwirkung des Publikums. Nach dankendem Verweilen verabschiedete sich das Kaiserpaar. Abends reiste das Kaiserpaar nach Berlin zurück. Großer Kommerz vereinigte abends die Sänger in der Festhalle.

Das Preisgericht setzte sich zusammen aus dem Generalintendanten der kaiserlichen Schauspiele, Grafen v. Hochberg, dem Geh. Oberregierungsrat Müller aus dem Ministerium der geistlichen und Angelegenheiten, den Mitgliedern der Akademie der Künste, Prof. Heinrich Hofmann und Prof. Wieting, sowie dem Komponisten und Musikschaffsteller Prof. Taubert, dem Musikdirektor Pfeiffer, bezugslos Leiter des Berliner Domchores, und dem Kommerzienrat Hugo Bod.

Ans dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter der Anwesenheit des kaiserlichen Originaltextes ist nur mit genauer Durchführung gefastet, Änderungen und Berichtigungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht mitzuteilen.

Odenburg, 29. Mai.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

* **Waise-Enquete.** Der Verein für Naturkunde an der Unterweiser wird in der Unterweisergegend etwa 300 Fragebogen verschicken, um Näheres über die gefährdeten Plagen verurtheilenden Wäse festzustellen. Besonders will

er auch den besten Weg zur Vernichtung dieser schädlichen Wäse erforschen. Wir weisen auf dies anerkanntswerte Bestreben des Vereins hin, indem wir daran die Bitte knüpfen, daß jeder, der dazu Gelegenheit hat, sei es durch Ausfüllung eines Fragebogens, sei es durch Einfindung lebender oder toter Wäse an Herrn Sachmann-Junior oder Herrn Poppe-Begeleit, die Sache zu fördern lübe. Zur Einfindung geeignete Kästchen stehen auf Wunsch zur Verfügung und können von Herrn Poppe-Begeleit erbeten werden.

* **Ueberfahren** wurde gestern Nachmittag am Stau vor der Göttopfstraße von einem Radfahrer ein kleines Mädchen, welches dem rasch fahrenden Radler unmittelbar vor das Rad gelaufen war, jedoch ein Ausweichen oder Anhalten des Radfahrers so schnell nicht mehr möglich war. Das Kind wurde zu Boden geschleudert und erlitt nicht unerhebliche, heftig blühende Wundstöße im Gesicht.

□ **Gemeinde-Corvetten.** 28. Mai. Unsere Gemeindevertretung soll in Aussicht genommen haben, eine Erhöhung der Hundesteuer, sowie eine anderweitige Verändern derselben wie bisher einzuführen. Danach soll die in der Gemeinde-Corvetten erhobene Hundsteuer in die Gemeindekasse fließen. Eine Erhöhung derselben ist in der Weise beabsichtigt, daß für einen in einer Haushaltung gehaltenen Hund 2 Mk. für einen zweiten aber 10 Mk. und für jeden folgenden 10 Mk. mehr Steuer entrichtet werden soll. Eine solche Menderung würde gewiß die Zustimmung vieler Gemeinde-interessenten finden.

□ **Abbehalten.** 26. Mai. Am Mittwoch fand hier in Nehmes Hotel eine Versammlung von Vertretern der Kirchengemeinden des Amts Buntfadingen statt, um über die weitere Förderung der norddeutschen Krankenkassensache zu beraten. Es wurde beschlossen, aus den sämtlichen Kirchengemeinden des Amts einen Verein zum Zweck der Errichtung und des Betriebes einer evangelischen Krankenpflege-Anstalt in Nordenham zu bilden. Der Kirchenrat von Mten wurde beauftragt, halbjährlich eine Versammlung zu berufen, welche über die Organisation des zu bildenden Vereins zu beraten hat, und in welcher ein Gesamtvorstand und ein engerer Ausschuß gewählt werden sollen.

□ **Delmenhorst.** 26. Mai. Der Gesamtstadtrat hat für die Anschaffung einer zweiten Feuerpritze und einer mechanischen Heber für die freimüllige Feuerwehr im ganzen 3200 Mk. bewilligt. Die Anschaffung wurde dem Magistrat und einer Kommission, bestehend aus den Herren Landwehr, Brandmajors Wendhausen, Hauptmann der Feuerwehr, Kaiser, Kupferschmid Stöber und Klempner Föhlen, übertragen. Die bei dem früheren Spar- und Voranschlag Delmenhorst aufgenommene Eisenbahn-Anstalt ist von der Oberbaurathen Spar- und Leihbank, Filiale Delmenhorst, zu den bestehenden Bedingungen übernommen. Die Stadtverwaltung erstellte dazu ihre Zustimmung und beauftragte die Mitglieder Wohlmann und Jägerling mit der Unterzeichnung der neuen Schuldurkunde. Für die auf ihren Antrag aus dem Amt eines Hofbauers beim Spritzenmeister entlassenen Herren S. Mühlentrost und Rechnungsstellen F. Wener wurden Kaufmann Heintz Meyer und Gattler Grapz gewählt. Der Stadtrat beschloß die Durchführung der Rosenstraße von der Langer bis zur Grünstraße als Gemeindegang in einer Breite von 9 bis 10 Metern. Das zur Durchführung und Verbreiterung der Straße benötigte Areal soll, soweit erforderlich, auf dem Wege der Enteignung erworben werden. Die Verhandlungen mit den Anliegern bezw. Eigentümern werden alsbald vom Magistrat eingeleitet. Die Kosten für die Anschaffung von Sommerjoppen und Regenmänteln für die städtischen Wächter, sowie von Regenmänteln für den Oberwächter und einen Stadtbienen wurden mit 400 Mk. bewilligt. Als bedingte Viehhäuser wurden angekauft D. Wohlmann, J. Schwarting, M. Edelmann, Aug. Schröder, H. Gumbert und Gattner Wismann. Die Lage für die Stadtratsloge auch für diese neuen Wäger bindend sein. — In der Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde der bisherige Verwaltungsrat wiedergewählt. Die Wehr hat sich in zügeliger Weise weiter entwickelt und zählt jetzt 85 aktive und 71 unterstützende Mitglieder. Im vergangenen Jahre wurde bei derselben eine Sanitätsabteilung eingerichtet und von Herrn Dr. med. Wölffels unentgeltlich ausgebildet. — In den letzten Tagen wurden hier zwei Fahrräder gestohlen. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, der Diebe habhaft zu werden.

□ **k-Stadt.** 26. Mai. Den an der Ecke der Bahnhofstraße und Dungenstraße gelegenen Eckbauplatz des Herrn Bierverlegers Chr. Creybold kaufte Herr Kaufmann Büsing zu Klippflamme um den hohen Preis von 8000 Mk. Herr B. wird im Laufe des Sommers ein neues Geschäftshaus errichten. — Für die an der Bahnhofstraße gelegene Wirtschaft der verstorbenen Ww. Friedrichs sind 60,000 Mk. geboten, doch ist der Zuschlag noch nicht erteilt. — Herrn Wirt Wölffels hieselbst wurde vorgelesen bei einem Ausfluge nach Holzwarden ein wertvolles Fahrrad gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

□ **Jaderberg.** 27. Mai. Die in Reizmoor gelegene, Herrn G. Wöhrn in Jader geborene Landbesitz „Papenmoor“ kaufte gestern im zweiten von Aktionär Claus in Dahlmanns Gutsbau abgetheilten Verkaufsausschusse der jetzige Pächter der Stelle, Herr J. Heimers, zum Preise von 9500 Mk.

□ **Nordenham.** 27. Mai. Die hiesige Deputiertenvertretung hatte an den Amtsrat das Gesuchen gerichtet, den Bau und Betrieb eines Amtsverbandes-Krankenhauses in Nordenham zu übernehmen. Diese Sache kam in der gestrigen Amtsrats-sitzung in Stollmann zur Beratung; es konnte bei den wenigen Vorarbeiten selbstredend kein definitiver Beschluß gefaßt werden. So viel aus den Verhandlungen zu entnehmen ist, wird das Bedürfnis eines Krankenhauses in Nordenham im allgemeinen wohl anerkannt; da aber der Amtsverband in seiner gesamten Ausdehnung nicht daselbst drückende Interesse hat an der Errichtung eines Krankenhauses, als gerade der Ort Nordenham, so würde diesem eventuell seitens des Amtsverbandes ein Zuschuß zu den Baukosten und den zu erwartenden jährlichen Defizit gewährt werden. Der Amtsrat wählte eine Kommission

von drei Mitgliedern (Herren G. Francken, F. Sagemüller und G. Niesbeter), welche in Verbindung mit einer von Nordenham zu wählenden Kommission unter Leitung des Herrn Amtschauptmanns die ganze Angelegenheit einer näheren Prüfung unterziehen und demnächst dem Amtsrat darüber Bericht erstatten wird.

□ **Dant.** 27. Mai. Am 7. Juni wird in Anwesenheit Sr. K. H. des Großherzogs der Grundstein der hiesigen ev.-luth. Kirche gelegt werden.

□ **Wildeshausen.** 26. Mai. Vom nächsten Sonntag an werden Milchfahrten nach Wildeshausen zu ermäßigten Preisen von Bremen-Nordstadt, von Delmenhorst und Odenberg auszugehen. Es wird hier sehr bedauert, daß dem hiesigen Antrage, auch von Odenburg aus Fahrten zu ermäßigten Preisen nach Wildeshausen auszugeben, nicht entsprochen worden ist. Jedenfalls würde dadurch der Verkehr nach hier sich erheblich gehoben haben. Wie den Stadtern die Gelegenheit gegeben ist, Sonntags zu ermäßigten Preisen in die freie Natur zu gelangen, so haben die Bewohner der kleineren Orte und des hiesigen Landes den gewiß nicht unberechtigten Wunsch, zur Fahrt in die Stadt eine Preisermäßigung am Sonntagen zu erhalten. Es ist daher zu hoffen, daß der wiederholte gefällte Antrag auf Ausgabe von Sonntagsvergnügungsfahrten nach Delmenhorst, Bremen und Odenburg erfüllt wird. — Mit dem Bau der Sommerhalle am hiesigen Bahnhof hat man vor kurzem begonnen. Hoffentlich wird dieselbe, wie beabsichtigt, bis zum Kriegserfolge vollendet werden. — Wie neulich berichtet, will der Mühlensbäcker Dierken eine elektrische Centralanlage mit Turbinenbetrieb einrichten. Die Pläne und Anschläge dazu sind inzwischen von der Elektrizitätsgesellschaft vormals Schuderer & Co. in Nürnberg angefertigt, und der Unternehmer hat ein Gesuch um Konzessionserteilung zur Lieferung von elektrischem Strom für Licht und Kraft zu öffentlichen und privaten Zwecken beim hiesigen Stadtmagistrat eingereicht, und in diesen Tagen wird der hiesige Stadtrat hierüber Beschluß fassen. Der Unternehmer verpflichtet sich, an Privatleute den Strom für Beleuchtungszwecke pro 50 Volt gleich einer Glühlampenbrennstunde von 16 Normalkerzen zu 2½ Pfg. und für Kraftzwecke pro 1000 Volt gleich einer Pferdekraftstunde für 20 bis 40 Pfg. zu liefern. Der Stadt soll der elektrische Strom zur Straßenbeleuchtung zum Vorzugspreise von 2 Pfg. für 50 Volt gleich einer Glühlampenbrennstunde geliefert werden, eventuell ist der Unternehmer bereit, die Straßenbeleuchtung durch Glühlampen für eine jährliche Pauschalsumme zu übernehmen. — Der hiesige Kaufmann und Wirt Wühle hat am Bahnhof Rechtsfeld ein Lager von Düng- und Futterstoffen sowie Sämereien vor kurzem eingerichtet. — Der Verband von Grubenhölz ist von hier und den benachbarten Stationen aus sehr reger. Es ist dringend zu wünschen, daß für ein Aufsuchen der vielen abgetriebenen Flächen Sorge getragen wird.

Ans den benachbarten Gebieten

□ **Wilhelmshaven.** 26. Mai. Herr Marine-Ober-pfarrer Gödel wird am 30. Mai auf eine 25jährige Thätigkeit im Seeförgeramt zurückzuführen. Seit 1876 ist derselbe im Marinebezirk, seit 17 Jahren in der hiesigen Marine-Garnison-Gemeinde thätig.

□ **Bremen.** 28. Mai. Wie die „Br. Nachr.“ aus dem Bürgeramt hören, läßt der Senat der Bürgerchaft eine Vorlage wegen Umbaus des Stadthauses zugehen. Ein Konstruktionsplan, an dessen Spitze Herr Franz Schütte steht, hat sich erboten, dem Staat 22 Millionen Mark für das Areal zwischen der Straße „Am der Gänsemarkt“ und der verlängerten Wandersbüttelstraße — jedoch den Herbarthshofstriebe aufgenommen dieser soll vielmehr für weitere 30 Jahre liegen bleiben — zur Verfügung zu stellen. Die Summe soll nach und nach in vier Jahren gezahlt werden. Es ist daran die Bedingung geknüpft, daß der Staat das Stadthaus umbauen läßt. Der Senat hält die Annahme des Antrages für vortheilhaft und ersucht die Bürgerchaft um ihre Genehmigung. Das neue Stadthaus würde gegen den Dom hin kleiner werden als das bisherige. Es würde dann auch hauptsächlich nur noch für den Senat, die Regierungskasse und einige andere Büreaus ausreichen, für die übrigen Behörden würde ein neues Verwaltungsgebäude zu schaffen sein. Das ist auch in der Senatsmitteilung vorgesehen.

□ **Die oldenburger Truppen im Gefecht bei Sundwitt am 28. Mai 1848.**

Ein Freund unseres Blattes stellt uns folgende Schilderung des „Ueberfalls der Dänen auf die vereinigten oldenburger und mecklenburger Truppen bei Sundwitt am 28. Mai 1848 und die heldenmüthige Verteidigung der vereinten Truppen, besonders der oldenburger, wovon die 3. Compagnie 1. Regiments unter dem Hauptmann Scharbaum, welche vom Armeekorps abgeschnitten wurde, Wider der Tapferkeit bewies“, zur Verfügung, die wir unsen Lesern nicht vorenthalten wollen.

Gott sei Dank! daß wiederum der Zeitpunkt ersehen, wo die Ehre des oldenburghischen Namens, die man, weil die Oldenburger, den Anforderungen gemäß, nicht zeitig bei Schleswig erloschen, zu bestreiten sich bestre, sich nicht allein Heldentum erhalten, sondern auch die Oldenburger durch ihre Thaten bei Sundwitt, wie nachfolgendes mehr erläutern wird, sich bei den Deutschen ein ewiges Denkmal haben verschafft.

Es war der 28. Mai, als Morgens 5000 Dänen mit 18 schweren Geschützen, welche still und ohne Geräusch gelandet waren, die Sundwitt ausgefallenen Wäpaffen, aus der 7. und 8. Compagnie Oldenburger Truppen und 2 Compagnien Mecklenburger bestehend, plötzlich von drei Seiten angriffen. Die Absicht der Dänen, welche durch Einnahme die weit Entfernung der Truppen unter Wangel, der mit den Dänen wegen Friedensunterhandlungen Stillstand hatte geschlossen, wegen Entzerrung der Hannover, unter Hülfe wohl wußten, war, durch diesen hiesigen Ueberfall (Wäpbruch) die Wäpaffen theils niederzubringen, theils gefangen zu nehmen, und das etwas weit von den Wäpaffen sich im Lager befindliche Armeekorps, bestehend aus den Olden-

burgischen und Mecklenburgischen Truppen, ehe dasselbe recht zu den Waffen greifen konnte, gefangen zu nehmen. Aber sie hatten sich sehr geirrt. Denn an die Vorposten, welche wohl den Ueberfall nicht geduldet, jedoch auf ihrer Hut waren, fanden sie nicht allein einen nicht gekündeten, sondern einen bemerkenswerten Widerstand, bis die Uebrigsten den Vorposten zu Hilfe eilten, und nun entstand ein heiserer, ein harter Kampf. Die vereinten Truppen, welche bei diesem Widerstand vergebens auf Hilfe der Freuen oder Hannoveraner laueren, mit welcher zeitigen Hilfe sie den gänzlichen Sieg über die Dänen hätten erlangen müssen, da die schweren Geschütze der Dänen nicht gleich entgegen zu setzen war, (denn die Obenburger Artillerie, obgleich mit im Gefecht gewesen, konnte gegen die schweren Geschütze der Dänen nichts ausrichten), nach mehrstündigem Gefechte, der großen Uebermacht weichen, sich zurückziehen, jedoch im geordneten Schritt, und so endlich das Gefecht nach zwölfstündigem, harten Kampfe. Während dieses Kampfes beim Rückzuge kam die 3. Compagnie unter Hauptmann Schlarbaum auf der äußersten Ecke der Halbinsel Gefangene in's Gedränge, daß sie völlig abgeschnitten wurde, und auf dem Punkte stand, gefangen genommen zu werden, da ersah schnell des Hauptmanns Stimme, folgende Worte redend: „Soldaten, Obenburger! es ist jetzt der Zeitpunkt, die Ehre des obenburgischen Namens empor zu heben, uns Obenburger bei den Bundesgenossen in ein anderes Licht zu stellen, ja unvergeßlich zu machen. Was wollt ihr? Sieg oder Tod, oder Euch ergeben?“ und einstimmig war der Ruf von der ganzen Compagnie: „Sieg oder Tod!“ Im Nu griff sie die Dänen an und schlug sich mit Kolben nach mehrstündigem Gefechte durch die ganze Masse der Feinde, wobei sie, ohne Compagnie-Karte mit dem Offiziersgepäck und Schanzzeuge, welches in einen Sumpf gerathen war, jedoch noch die Pferde gerettet wurden, nur 12 Mann verlor. Zu der Nacht, wo das vereinigte Obenburgerische und Mecklenburgische Armeecorps von den Dänen, welche vermöge der heldenmüthigen Gegenwehr natürlich auch bedeutenden Verlust erlitten hatten und wohl auch ermattet waren, nicht mehr beunruhigt wurden, erlitten Mangel mit feinen Truppen, um zu helfen, aber die Obenburger, erbittert, theils über die während der Schlacht ausgebliebene lang-ersehnte Hilfe, theils über die erhaltenen unglücklichen Neben wegen ihres nicht zeitigen Eintreffens bei Schleswig, schlugen die Hilfe trotz al mit den Worten: „Wir haben die Dänen jetzt recht kennen gelernt und hoffen mit den Nothdicken allein fertig zu werden.“ An dem darauf folgenden Tage griffen sie trotz ihres erlittenen Verlustes, die Uebermacht der Dänen nicht achtend, dieselben müthig und mit dem Entschlusse, zu siegen oder zu sterben, an, und waren nach mehrstündigem harten Kampfe, in welchem die Obenburger, ihre gierige Tiger über die Gefallenen kalblützig hinschreitend, immer mehr und mehr vordrangen, den Feind, der nicht mehr zu sehen vermochte, flüchtend bis unter die Kanonen der Schiffe hin. Nach diesem von den vereinten obenburgischen-mecklenburgischen Truppen sojournen erzwungenen Sieg hob der General Wangel den Muth der Obenburger in Gegenwart des aufgestellten Armeecorps, welchem er besonders die 3. Compagnie, den Hauptmann Schlarbaum an der Spitze, vorstellte, durch folgende Worte, indem er auf die Compagnie zeigt, hervor: „Ach gäbe der Allmächtige, daß jeder Soldat unter meinem Commando so wäre wie diese!“ und überreichte dem Hauptmann zum Lohn der Tapferkeit einen Ehrenkranz, auf die Compagnie blüend mit den Worten: „Nehmt ihn vorläufig an von mir als Erkenntlichkeit Eures großen Heldenthums.“

Daß es in diesem zweitägigen Gefechte nicht ohne große Verluste von Seiten der Obenburger und Mecklenburger zugegangen ist, läßt sich leicht beweisen. Zur Widerlegung aber der vielfach übertriebenen Berichte, theils von dem gebornen Leutnant eines erhaltene Briefes kund, daß die Obenburger 46 Mann, die Mecklenburger hingegen 164, also die vereinten Truppen 210 Mann blühten. Möge Gott allen Deutschen einen solchen Entschlusse für Heer und Vaterland geben, wie die Unfrigen bei Emdenwitz zeigten, so wird es so leicht fremden Mächten nicht gelingen, Herr von Deutschland zu werden.

Die dritte Compagnie.
Wohl hat er einen guten Klang
Der Obenburger Name!
Schaut seiner Männer Waffengang,
Sind's Brave? — und das vom ersten Rang
's ist ächter Nordlandsame.

Was das ein tüchtiger Ueberfall
Am Sundewitt! — beim Himmel!
Wie stürzte da der Dänen Schwarm,
Wie trachten die Karthagen all —
Das war ein arg Getümmel!

Da wird von unserm Regiment —
Ehre sei seinen Namen —
Die dritte Compagnie getrennt,
Von Bataillonen hart getrennt,
Ihr Männer, jetzt heißt's — Amen!

„Erget euch — streckt das Gewehr!“
Hohnlachend ruf't's der Däne.
Wie wenig kennt der Deutsche Ehr'!! —
„Wohl sterben — aber auch nichts mehr,“
So sprachen unsere Söhne.

Und fest entschlossen Mann für Mann —
„Durch“ hieß da die Parole,
Stets sechtend, immer drauf und dran,
Durchbrechen sie die Reihen dann —
Jetzt — Däne — komm und hole.

So ging's hindurch die ganze Nacht
Bis an den letzten Morgen
Hurra! da steht in der Wacht
Das Regiment! — Gott Lob gebracht,
Die Wunden sind geborgen. —

Und jubelnd nimmt der Kamerad
Sie auf, die wackeren Jüngen.
Das — Männer — war 'ne Waffenthat!
Die dritte Compagnie, sie hat
Fein Obenburg'sch gesungen.

Secamt.

X. Bräse, 27. Mai.

Vorsitzender Oberamtsrichter Huber, Beisitzer die Herren Hofmeister Soltz-Glücksch, Kapl. Mohrman-Robertschen, Kapl. Loetz und Ingenieur Kraus-Bräse. Reichskommissar Porretentkapl. a. D. Georgi-Obenburger.

Zur Verhandlung standen drei Fälle. Der erste betraf den Dampfer „Cintia“, Kapl. Duten, von der obenburg-portugiesischen Linie. Der Dampfer lag am 1. November v. J. bei Willa Real auf dem Guadiana vor Anker und wollte von hier nach Bomarom, um dort eine Ladung Erz einzunehmen. Das Schiff mußte daher drehen, ein Manöver, das in dem nur etwa 500 m breiten Flußschiffwehre Schwierigkeit macht. Als der an Bord befindliche Zwangslose nach Steuerbord drehen wollte, protestirte der Kapitän entgegen gegen dieses Manöver. Der Vorsehender jedoch auf seine Anordnung; bei der Ausführung derselben geriet das Schiff an spanischer Seite an Grund. Erst am 9. November gelang es, nach einer Reihe vergeblicher Versuche, unter Assistenz zweier Schlepper den Dampfer abzurufen. Bei der jetzt vorgenommenen Besichtigung zeigte sich keine Schädigung, der Dampfer fuhr daher nach Bomarom, nahm dort Ladung und kehrte nach Willa Real zurück. Schon auf der Hinfahrt, mehr aber noch auf der Rückreise nach Willa Real machte es sich bemerkbar, daß die Maschine geräuschvoll und in Stößen arbeitete. Um die Ursache zu ermitteln, wurden verschiedene Manöver vorgenommen; als beim Vorankergehen in Willa Real die Maschine mit halber Kraft rückwärts ging, bemerkte der Maschinenführer, daß sich die Kurbelwelle in ihrem Lager bewegte; es wurde gestoppt und ein Bruch der Kurbelwelle konstatiert. Da eine Reparatur der Welle in Willa Real nicht möglich war, so wurde die Reserverelle eingesetzt und mit dieser die Rückreise nach Hamburg angetreten. Hier wurde auf Veranlassung des Seemanns durch den Bevollmächtigten des Germanischen Lloyd, Herrn Ingenieur D. Schlicht, eine Besichtigung der Welle vorgenommen und festgestellt, daß sich der Bruch in dem Krummzapfen der Niederdruckturbinen befindet. Nach dem Gutachten des Herrn Schlicht, zeigt die Bruchstelle keine Eigentümlichkeit, welche auf die Ursache des Bruches schließen läßt, jedenfalls liegen keine Anzeichen vor, welche auf eine mangelhafte Qualität des Materials schließen lassen. Nach der Ansicht des Sachverständigen hat sich der Schiffkörper beim Festfahren deformirt, dadurch ist die Welle an ihrer Lage gekommen und so der Bruch veranlaßt. Kapl. Duten teilt in der Verhandlung noch mit, daß auf seinen Protest hin ihm in Willa Real jetzt gestattet sei, das Drehen des Schiffes selber ausführen zu lassen.

Der Spruch des Seemanns lautet: Der deutsche Dampfer „Cintia“, Kapl. Duten, ist unter Zwangsloosführung am 1. November 1898 auf dem Guadiana bei Willa Real bei dem Umdrehen des Schiffes mit Steuerbord an der spanischen Küste auf Grund gekommen, am 9. November anscheinend unbeschädigt wieder abgekommen, am 11. November nach Bomarom weiter gefahren und nach Einnahme einer Erladung am 13. November nach Willa Real zurückgekehrt. Hier wurde beim Vorankergehen festgestellt, daß die Welle im Krummzapfen der Niederdruckturbinen gebrochen. Eine bestimmte Ursache des Bruches ist nicht festzustellen, doch liegt die Vermutung nahe, daß sich das Schiff bei dem Festfahren etwas gebeugt hat und dadurch die Welle aus ihrer richtigen Lage gekommen, wodurch der Bruch herbeigeführt ist. Der Schiffsführung und dem Maschinenpersonal ist ein Verschulden an dem Unfall nicht beizumessen.

Der zweite Gegenstand der Verhandlung betraf die draker Bark „Callao“, Kapitän Droß, Rederei A. H. Arnold. Im November vorigen Jahres hatte das Schiff in Zauque und Coleta Buena eine Ladung Salpeter eingenommen und damit am 20. November eine Reise nach Braze angetreten. In der Zeit vom 4. bis 8. Januar hatte das Schiff mit schweren Stürmen zu kämpfen. Die Reise verlief ohne weitere Unfälle. Am 13. Februar erkrankte der Koch, ein Mann von 60 Jahren, und alle Anzeichen ließen auf Verriberri schließen. Der Kranke klagte über allgemeine Mattigkeit, Fäule und Beine fingen an zu schwellen; obwohl die vorgezeichneten Mittel angewandt, und obgleich der Kranke von aller Arbeit dispensirt und ihm ein besonderes Schlafraum angewiesen wurde, stieg die Geschwulst immer höher. Atemnot und Beklemmungen stellten sich ein und am 4. März starb der Koch. Am 11. März erkrankten unter gleichen Erscheinungen der Zimmermann und ein Matrose, am 14. März zwei weitere Matrosen, bald darauf auch der Kapitän. Der Zustand des Zimmermanns hatte sich sehr verschlimmert; man beschloß daher, die Aegoren anzulassen; am 21. März ging die „Callao“ in Faval vor Anker. Die drei schwer Erkrankten wurden ins Hospital geschickt, die übrigen nach Anordnung des Arztes an Bord behandelt, wo sich schon nach wenig Tagen eine solche erhebliche Besserung zeigte, daß am 25. März das Schiff, nachdem durch neue Anmüsterung die Mannschaft vervollständigt war, die Reise fortsetzen konnte. Am 8. April wurde die Welle glücklich erreicht, die im Hospital auf Faval Zurückgebliebenen sind inzwischen genesen und nach Deutschland zurückgeführt. In der heutigen Verhandlung wurde nachgewiesen, daß die Verporrierung der „Callao“ eine reichliche und angemessene war; das Logis der Mannschaft gibt zu keinen Anstellungen Anlaß; die Mannschaft ist keineswegs überangetrennt worden; als Trinkwasser wurde kondensirtes Wasser gebraucht; eine Ursache der Erkrankten läßt sich somit nicht feststellen, jedoch soll der zuerst erkrankte Koch schon früher an Verriberri gelitten haben. Der Spruch des Seemanns lautet: „Auf dem draker Schiff „Callao“, Kapitän Droß, ist auf der Reise von Zauque und Coleta Buena nach Braze der Koch am 4. März an Verriberri gestorben. Im weiteren Verlauf der Reise sind noch 5 Mann der Besatzung an derselben Krankheit erkrankt. Es hat nicht ermittelt werden können, wodurch die Krankheit veranlaßt ist. Die Schiffsführung und die Ausrüstung des Schiffes trifft kein Verschulden.“

Den letzten Gegenstand der Verhandlung bildete der Verlust der hiesigen Schinerbrigg „Ernst und Georg“, Schiffer Bure. Das Schiff ist 1859 aus Holz erbaut, 96,02 Reg.-T. groß, gehört zur Rederei des Herrn S. Arnold und ist zu 3000 Mk. versichert. Am 20. d. Mts. verließ das Schiff mit einer Besatzung von 5 Personen den Hafen von Wempeh, bestimmt mit einer Ladung Kohlen nach Gesteinmünde. Das Wetter war kühllich, die von Regen. Mit Nordostwind segelte das Schiff den Firth of Forth hinauf; um 11 Uhr morgens machte man die kleinen Segel fest, ins Großsegel wurden zwei Reff geschlagen; um 12 Uhr mittags schickte man die Züsel Man, die um 4 1/2 Uhr in einem Abstand von 16 Seemeilen nach Schöning in Nordwest in 1/2 W. verschwand. Gesteuert wurde S. D. Um 6 1/2 Uhr fuhr das bis dahin sichtbare Schiff an, Wasser zu machen. Die Pumpen wurden angehebt; ohne Unterbrechung pumpte die ganze Mannschaft bis zum andern Morgen. Die Pumpen schlugen nicht lange; morgens am 21. um 10 Uhr standen 3 Fuß Wasser im Schiff. Die Mannschaft war ermattet, die Nothgötter nicht zu erreichen; man beschloß, das Schiff zu verlassen. Der Schiffsrath wurde nach Schöning segelfest auf 20 Seemeilen S. D. von Longlow. Nachdem die Nothflage gelehrt, kam der engl.

Schiffdampfer „Royalist“ aus Gull, der in seinem Boot die Schiffbrüchigen herbeifohle und sie in Peterhead landete, von wo der deutsche Konsul sie nach hier schickte. — Wegen vorgerückter Zeit wurde die Verhandlung über diesen Unfall nicht zu Ende geführt.

Stimmen aus dem Publikum.

Gür den Inhalt dieser Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Zur Heilstättenfrage.

Es ist wünschenswert und auch gewiß notwendig, einiges auf den in der kath. „Obenburger Volkszeitung“ erschienenen Aufsatz über die Heilstättenfrage zu erwidern.

Dieser Bericht enthält nicht nur sehr viele unwahre Angaben über die Vorzüge resp. Nachteile der beiden Orte Wabbe und Gatten, sondern es liegt hierin auch ein Angriff gegen die Unparteilichkeit des Vorstandes bei der Auswahl der zur Einrichtung der Lungenheilstätte geeigneten Orte.

Als es sich darum handelte, in unserem obenburgischen Lande eine Heilstätte für Lungenkranke zu errichten, fiel das Augenmerk zuerst auf Wabbe bei Neuentkirchen, weil in dem Augenblick niemand an einen andern geeigneten Ort dachte. Die Sachverständigen untersuchten den Ort und fanden ihn auch geeignet. Daß der Plan, möglichst rasch zu bauen, nicht ausgeführt wurde, lag einerseits an der Leere der Weinstämme, andererseits an den übertriebenen Forderungen der Grundeigentümer. So kam es, daß man sich nach anderen passenden Gegenden unseres Herzogthums umsah und in Gatten einen Ort entdeckte, welcher nicht nur den zur Erbauung einer Heilstätte erforderlichen Bedingungen voll und ganz entsprach, sondern sich auch noch durch seine zentrale Lage im Herzogthum vor Wabbe ganz bedeutend auszeichnete. Derselben Sachverständigen, welche Wabbe untersucht hatten, untersuchten auch Gatten genau und gründlich als hygienische, unparteiische Männer.

Das Resultat der Untersuchung war ein für Gatten entschieden günstigeres als für Wabbe.

Der Wabbe der Wabbe läßt viel zu wünschen übrig. Derselbe ist nach dem Urteil der Sachverständigen nur ein sogenanntes Wuchsgelände, halb erwachsene Stämme. Dazu kommt, daß er sich durchweg nur in den Händen von Privatpersonen befindet, wodurch die Ertüchtlichkeitsfrage der Anstalt sehr in Frage gezogen wird, indem beim Verkauf des Besitzthums, wie bei Vererbungen, Verkäufen, Konfusionen u. s. w. sehr leicht die von den augenblicklichen Besitzern der Wabbe ertheilte Erlaubnis zu Anlagen und Benutzung von Spaziergängen zurückgezogen werden kann. Der, wer blickt dafür, daß nicht eines Tages eine ganze Strecke Waldes in unmittelbarer Nähe der Anstalt abgeholt wird? Damit würde aber auch zugleich die ganze Anstalt erktüchtlichkeitsmäßig werden, indem eine der Hauptbedingungen für eine Lungenheilstätte neben guter Bodenbeschaffenheit eine möglichst ausgedehnte malverische Umgebung ist.

Alle diese Bedenken fallen bei Gatten vollständig weg. Der Wabbe, welcher in Gatten vom Verein ins Auge gefaßt ist, hat einen vorzüglichen Baugrund.

Was endlich die Wälder betrifft, so kann Wabbe nicht einmal den feinsten Vergleich damit aushalten; ertrinkt fast doch gleich von dem projektierten Wabbe nach Osten bezug. Nordosten ein Wald von 5 km Länge mit einem Wäldchen von über 50 km. Außerdem sind in unmittelbarer Nähe, in einer Entfernung von vielleicht 10 Minuten, ebenfalls noch zwei größere, hügelige Waldungen. Sämtliche Wälder haben aufs schönste gepflegte Waldwege und zeichnen sich aus durch die schönsten, gemüthlichen Bestände. Was aber besonders in die Wäldchen fällt, das ist der Umstand, daß der Besitzer dieser Wälder der Staat ist, welcher nicht nur ein für allemal die Erlaubnis zum Spaziergange erteilt hat, sondern auch die Erhaltung des Waldbestandes, besonders in unmittelbarer Nähe der Anstalt, garantiert hat. Damit ist die Ertüchtlichkeitsfrage der Anstalt in Bezug auf lokale Voraussetzungen für alle Zeiten gesichert, was bei Wabbe aber durchaus nicht der Fall ist. Was die Holz in der „D. V.-Z.“ betrifft, als ob die Ungegend von Gatten zeitweise vom Moorrauh verpestet werde, beruht entweder auf Unkenntnis des Verhältnisses oder auf böswilliger Verleumdung.)

Auf Grund dieser Thatsachen, die für Gatten sprachen, glaubten die Sachverständigen Gatten unbedingt vor Wabbe den Vorzug geben zu müssen. Die Schenkung des Landes kam sichtlich erst in zweiter Linie in Betracht.

Wir müssen dem Vorstande das Vertrauen einer gewissenhaften, unparteiischen Auswahl der konfirmanden Orte entgegenbringen. Einen Zweifel hegen, hieße eine Verleumdung gegen den Vorstand ausprechen.

Aber fragen wir uns, woher kommt es, daß man jetzt plötzlich im Münsterlande mit dem Ergebnis der Untersuchung des Vorstandes unzufrieden ist? Man sollte sich doch um der guten Sache willen freuen, einen in jeder Beziehung passenden Ort gefunden zu haben und so endlich den Bau der lange ersehnten Heilstätte zum Besten aller Lungenkranke in Angriff nehmen zu können. Die Sache hat aber einen Haken für das Münsterland. Es kommt nicht darauf an, daß die Anstalt in Mittelpunkt des Herzogthums errichtet wird, sondern Grundeigentümer werden, oder mit anderen Worten, die Katholiken wollen die Anstalt für sich allein haben und gnädig gestatten, daß auch evangelische Kranke darin Aufnahme finden. Erklärte doch das katholische Vorstandsmittelglied, daß Gatten in jeder Beziehung Wabbe vorzuziehen sei, nur einen Fehler konnte es entdecken, und dieser war unweiszlich — Gatten ist evangelisch!!!

Man erkaunt wirklich, wie die Konfessionsfrage bei dieser Sache so sehr ausgeprägt worden ist. Es handelt sich bei Einrichtung einer Heilstätte allein darum, wie man den armen Kranken am besten helfen kann und zwar allen Kranken, ohne Rücksicht auf Konfession. Soll nun der geringeren Zahl der Katholiken wegen die Anstalt in der äußersten Ecke des Landes erbaut werden? Freuen wir uns doch, daß wir in Gatten den geeigneten Ort gefunden haben, der im Mittelpunkt des Herzogthums liegt und so von allen Seiten leicht erreicht werden kann.

Kirchhatten, 27. Mai 1899.

o.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen empfehle:
Kartone zu Kleiden und Bezügen von 25 Pfg. an,
Wannwollstoffe, vnl. Flanelle zu Kleiden von 40 Pfg. an,
Netze von Gardinen u. Krongeschloßen, Damen- u.
Herren-Krawatten von 35 Pfg. Sommer-Häute von
1.50 M. an, einzelne Tafeldecken und Servietten.
Diese Waren sind bei der Lageraufnahme zurück-
gesetzt, daher außerordentlich billig.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Standesamtliche Nachrichten
 der in der Zeit vom 21. bis 27. Mai d. J. auf dem
 Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Ehe-
 schließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.
 Hausdiener Franz Schaeffer und Seine Wiedmann; Oberlehrer
 Dr. Edgar Kroll und Louise Stein; Former Ludwig Ebbing und Marie
 Kasten; Hutmacher August Janßen und Anna Wenge; Spottgerath
 Ferdinand Gaeßling und Elise Meyer geb. Hüner; Arbeiter Martin
 Kalmus und Anna Böls; Kupferstreichmeister Karl Müller und
 Helene Kroschber.

II. Geburten.
 Sohn des Malteurs Wagner; desgl. des Wirts Martens; desgl.
 des Kaufmanns Krufe; desgl. des Gezeugten und Zahnmeisterpraktanten
 m. N. Hegmit. Nr. 91 Legemeier; desgl. des Schneidermeisters
 Kridens. — Tochter des Malers Hinrichs; desgl. des Schieds-
 richters Kesse; desgl. des Malteurs Wagner; desgl. des Kaufmanns
 Brand; desgl. des Bademeisters Kruger; desgl. des Hutmachers
 Eilers; desgl. des Professors Dr. Schäfer.

III. Sterbefälle.
 Witwe Anna Gertrude Maria Zimmermann geb. Gupfert, 60 J.;
 Arbeiter Friedrich Carl Conrad Künze, 43 J.; Ehefrau Lena Elise
 Kruger geb. Janßen-Bräunten, 50 J.; Arbeiter Heinrich Gerhard
 Arnten, 47 J.; Buchhalter Hermann Diebold Georg Fritze, 33 J.;
 Johanne Waggenborg, 3 Mon.; Heinrich Wilhelm Borum, ohne Beruf,
 15 J.; Rechnungsführer Carl Christian Wilhelm Friis, 78 J.;
 Heinrich Martin Barckmann, 1 Mon.

Standesamtliche Nachrichten
 aus der Gemeinde Eversten vom 21. bis 27. Mai 1899.

I. Aufgebote.
 Steinfeher Johann Friedrich August Hermann Klepper,
 Eversten und Haushälterin Henriette Wamaß da.

II. Eheschließungen.
 Hausjohn Georg Friedrich Bernhard Krufe, Friedrichsfehn
 und Dienstmagd Anna Katharine Veffen da. Arbeiter Georg
 Heinrich Scheide, Wechloy und Dienstmagd Lena Elise
 Lutz da.

III. Geburten.
 Sohn des Arbeiters Johann Diebold Speckmann, Wobers-
 feld; desgl. des Arbeiters Hinrich Diebold Grodelischen,
 Eversten; desgl. des Schlichters Karl Ludwig Gerhard Diers,
 Wobersfeld. — Tochter des Arbeiters Johann Diebold Diten,
 Eversten; desgl. des Töpfers Reinhard Hinrich Peter Gloystein,
 Wechloy; desgl. des Anbauers August Eißmann, Petersfehn.

IV. Sterbefälle.
 Witwe Margarete Wiffelmann geb. Köntje, Petersfehn,
 59 J.; Zimmermann Johann Hinrich Gilmer, Dten, 36 J.;
 Baumtischlermeister Lambertus Johann Neumann, Wechloy, 63 J.;
 Schuhmacher Johann Diebold Christian Kasper, Wechloy,
 41 J.

Standesamtliche Nachrichten
 aus der Gemeinde Schmilde vom 21. bis 27. Mai 1899.

I. Aufgebote.
 Maurergeselle Johann Ottmann Mögmann zu Vornhorst und
 Hausstochter Anna Helene Gertrude Höben zu Zwage.

II. Eheschließungen.
 Keine.

III. Geburten.
 Sohn des Maurers Friedrich Carl Thiele zu Donnereschwee;
 desgl. des Lokomotivheizers Carl Friedrich Anton Janßen zu Nordorf;
 desgl. des Arbeiters August Sellwig zu Nordorf. — Tochter des
 Schlossers Johannes von Oster zu Donnereschwee; desgl. des Gärtners
 Heinrich Gulaß Ebbinghaus zu Nordorf; desgl. des Zimmermanns
 Gerhard Diebold Kasper zu Nordorf.

IV. Sterbefälle.
 Johannes Martin Magnus Speckmann zu Donnereschwee, 6 Mon.;
 Senny Bernhardine Marie Gams zu Donnereschwee, 1 Mon.; Ehefrau

Gaßte Margarete Johanna Thormählen geb. Höben zu Zwage, 68 J.;
 Ehefrau Henriette Seine Elise Höben geb. Winter zu Zwage, 35 J.

Standesamtliche Nachrichten
 aus der Gemeinde Osterburg vom 21. bis 27. d. Mts.

I. Eheschließungen.
 Schlosser August Wüßig zu Osterburg mit Malthebe Koopmann da.;
 Glasbinder Otto Müller da. mit Antonie Samuels da.; Unteroffizier
 Wüßig Sellwig da. mit Anna Schamer da.

II. Geburten.
 Sohn des Gendarmen Sergeanten Bedewitz zu Osterburg;
 desgl. des Landmanns Joh. Helm zu Dreeßfede. — Tochter des
 Brinkfegers Peter Gams zu Drieletemoor; desgl. des Rächters R. R.
 zu Osterburg.

III. Sterbefälle.
 Tochter des Schuhmachers Adolf Drees zu Osterburg, 1 J.;
 Tochter des Schlossers Gustav Selpeter zu Drieletemoor, 7 Mon.;
 Sohn des Glasbingers Karl Gloystein zu Osterburg, 2 Mon.

Handel, Gewerbe und Verkehr.
 Oldenburg, 29. Mai Kursbericht der Oldenburgischen
 Svar- und Leih-Bank

3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un- föndbar bis 1905	100,45	101
3 1/2 pSt. do. do.	100,45	101
3 pSt. do. do.	91,70	92,25
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konfols	98,50	99,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	98,50	—
3 pSt. do. do.	90	91
3 1/2 pSt. Schuldverschreibg. der Staatl. Bodencredit- Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers lösbbar)	99	100
3 pSt. Oldenb. Kramen-Anleihe	—	—
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., unlösbbar bis 1905	100,45	101
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	100,45	101
3 pSt. do. do. do.	91,70	92,25
3 1/2 pSt. Br. m. r. Staats-Anleihe von 1898	—	—
4 pSt. Butjadinger, Wüdespauer, Stollkammer	100	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3 1/2 pSt. Butjadinger Anst. v. Bodencred.	97,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	98,50
3 1/2 pSt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pSt. Gutin-Lübberter Prior.-Obligationen	100,50	—
4 pSt. Moskau-Windau-Bybinist-Gisenb.-Prior. gar.	100,20	100,75
4 pSt. Nijalan-Uralst. Gisen.-Prior., staatl. garant.	100,45	101
4 pSt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 fr. und darunter)	—	—
3 pSt. Italienische Gisen.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)	60	60,55
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	99,90	100,65
4 pSt. do. (Stücke von 1012,50 Mk.)	100	100,90
4 pSt. Transvaal Gisen.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	96,95	97,50
3 1/2 pSt. Wödr. der Preuss. Boden Cred. Alt. Bank Ser. VII. u. VIII., unföndbar bis 1907	95,45	96
4 pSt. do. do., Serie XVII., unföndbar bis 1906	102,20	102,50
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Medlenburg. Hypothekens- und Wechselbank, unföndbar bis 1905	96,20	96,50
4 pSt. do. do., Serie I., " " " "	102,20	102,50
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	103
4 pSt. Marze-Spinnerei-Priorität, rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Altkien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins von 1. Januar)	—	157,50
Oldenb. Glasbütten-Altkien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Bortug. Dampfz.-Abch.-Altkien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—

Barthsch.-Prior.-Alt. III. Em. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wesfahl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168	168,80
" " London " " 1 £	20,39	20,49
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,16	4,21
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,79	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
 Oldenburgische Spar- und Leihbank-Altkien 173,75 pSt. G.
 Oldenburg. Glasbütten-Altkien (Augustföns) 157,50 pSt. G.
 Oldenb. Wesfahl.-Gefehs-Altkien der St. —
 Discont der Deutschen Reichsbank 4 pSt.
 Darlehenszins do. do. 5 pSt.
 Unter Zins für Wesfahl 4 1/2 pSt.
 do. do. für Romo-Korrent 5 pSt.

Derliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
 am 27. Mai 1899.

Hafcr, hiesiger	7,80	Gerste, inländische	—
" russischer	8,—	" russische	6,30
Roggen, hiesiger	8,—	" Bohnen	7,60
" Petersburger	8,50	" Buchweizen	8,50
" südrussischer	8,10	" Mais	5,30
Weizen	8,50	Kleiner Mais	—
		Linunen	6,—

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise
 vom 27. Mai 1899.

Butter, Waage	a 1/2 kg	85
Butter, Marktalle	" " "	95
Rindfleisch	" " "	60
Schweinefleisch	" " "	60
Lammfleisch	" " "	50
Kalbsteisch	" " "	50
Fleinen	" " "	60
Schinken, geräuchert	" " "	90
Schinken, frisch	" " "	60
Mettwurst, geräuchert	" " "	90
Mettwurst, frisch	" " "	70
Speck, geräuchert	" " "	70
Speck, frisch	" " "	60
Eier, das Dutzend	" " "	1 50
Käse, Stück	" " "	2
Enten, zahme, Stück	" " "	25
Schmalzen, 25 Liter	" " "	85
Blumenohl	" " "	50
Kopf, weißer Kopf	" " "	—
Kopf, roter Kopf	" " "	—
Salat, 4 Kopfe	" " "	40
Gurken	" " "	40
Kartoffeln, 25 Liter	" " "	90
Blumenkohl, 25 Liter	" " "	—
Spitzkohl, Kopf	" " "	—
Kart, 20 hl	" " "	5 50
Ferkel, 6 Wochen alt	" " "	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
 von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermom. max. 15.	Baromet. mm Bar. ob. u. Sin.	Lufttemperatur Monat. 08.00. niedrig
28. Mai	71. Am. +10,1	770,1	28. 5,5
29. Mai	8. Am. +9,1	770,4	28. 5,6

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Impfarzt der Stadtgemeinde Oldenburg,
 Herr Obermedizinalrat Dr. Ritter, wird
 Mittwoch, den 31. Mai d. Js.,
 7., 14., 21. u. 28. Juni d. J., nachmittags
 von 4 Uhr ab in der Stadtmädchenschule A,
 Brüderstraße, die Impfung der in diesem
 Jahre impfpflichtigen, 1898 geborenen Kinder
 unentgeltlich vornehmen.

Die Eltern bezw. Pflegeeltern oder Vormünder der
 Kinder bezw. Pflegeeltern, welche ihre Kinder
 bezw. Pflegebefohlenen nicht durch einen Privat-
 arzt impfen lassen wollen, werden aufgefordert,
 dieselben an einem der bemerkten Tage zur
 Impfung und frühestens am 6., spätestens am
 8. Tage nach derselben zur Revision beim Impf-
 arzte vorzustellen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren
 Kinder bezw. Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen
 Grund und trotz erfolgter Aufforderung oder
 der ihr folgenden Gestellung entgegen gelassen
 sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder
 mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme der Impfung der im
 Jahre 1887 geborenen, in diesem Jahre
 wiederimpfpflichtigen Kinder werden
 folgende Termine angesetzt:

- I. für die Knaben in der Stadtknaben-
 schule, nachmittags von 4 1/2 Uhr ab:
 a. Freitag, den 2. Juni: Gymnasial-, Ober-
 realschule, Seminarischeule;
 b. Freitag, den 9. Juni: Stadtknabenschule,
 Bürgerfelder Schule;
 c. Freitag, den 16. Juni: Volksschule, katholische
 Schule, Haarenthorischeule.
 - II. für die Mädchen in der Stadtmädchenschule
 A, Brüderstr., nachm. von 5 Uhr ab:
 a. Mittwoch, den 7. Juni: Göttingischeule,
 Stadtmädchenschule A, Thalenischeule,
 katholische Thöcherischeule;
 b. Mittwoch, den 14. Juni: Stadtmädchenschule
 B, Bürgerfelder Schule, Haarent-
 thorischeule;
 c. Mittwoch, den 21. Juni: Volksschule,
 katholische Schule.
- In diesen Terminen wird der Impfarzt,

Herr Obermedizinalrat Dr. Ritter, die Wieder-
 impfung und Beschichtigung unentgeltlich vor-
 nehmen. Die Eltern bezw. Pflegeeltern und
 Vormünder der Impflinge, welche nicht vor-
 ziehen, die Kinder durch einen Privatarzt
 wiederimpfen zu lassen, werden aufgefordert,
 zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 50 Mk.
 die wiederimpfpflichtigen Kinder in den fest-
 gesetzten Terminen zur Wiederimpfung zu stellen.
 Oldenburg, den 16. Mai 1899.

Stadtmagistrat.
 Roggemann.

Die zum Neubau des Schulgebäudes in
 Dringenburg erforderlichen Arbeiten und
 Materialien sollen am
Freitag, den 9. Juni cr.,
 vormittags 10 1/2 Uhr,
 in Laues Wirtshaus zu Wollberg öffent-
 lich verdingen werden.
 Bauzeichnung und Kostenschlag können in
 der Wohnung des Juraten Eilers zu Dringen-
 burg eingesehen werden.
 Oldenburg, 1899, Mai 19.
 Schulvorstand von Dringenburg.
 Daveslen.

Gras-Verkauf.

Neuenbrof. Hausmann D. Paradies
 daselbst läßt auf seiner Bau am
Montag, den 12. Juni cr.,
 nachm. 5 Uhr anf:
20—25 Tagewerk gut
befestetes Wähgras
 in passenden Pändern öffentlich meistbietend
 verkaufen.
 Großenmeer. C. Saake, Aukt.

Seefische

aller Art zu den billigsten Tagespreisen, sowie
 beste inländische Schellfische, à Pfd. 12 —,
 empfiehlt
Fischhandlung „Nordsee“
 Gaffstraße 6.
 Suche alte Gemälde, Zeichnungen, Kupfer-
 stiche, Bücher, Altertümer. Offerten unter
 Z. L. 568 beim Verleger d. Bl. erbeten.

Rud. Sack

lieferete im Jahre 1898:
 3334 Drill- u. Sämaschinen,
 65909 Pfünge,
 15394 verschiedene Einzüge
 dazu
 und beweisen diese kolossalen Zahlen
 wohl am besten die Güte dieses
Fabrikates.
 Ich liefere dasselbe in neuesten
 Konstruktionen, für alle Vobenarten
 passend, und bitte Bestellungen früh-
 zeitig zu machen, damit ich prompt
 liefern kann.

Neu! „Stelzradpfünge“.

M. L. Reyersbach,
 mittlerer Damm 2.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 30. Mai d. Js.,
 nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktions-
 lokale an der Ritterstraße hier selbst
 zur Versteigerung:
 1 Piano, 8 Sofas, 5 Duzend Stühle, 15
 Tische, 6 Kleiderkränze, 1 Koffer, 1 Kom-
 mode, 4 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Wäsche-
 rolle, 1 Waschtisch, 1 Teppich, 1 gr. Wafl-
 autom. 1 Spieluhr, 12 Betten nebst Bett-
 stellen, 1 Reole, 1 Dreien und 1 Billard.
Dierking,
 Gerichtsvollzieher.

Immobil-Verkauf.

Wesfalsche. Der Köter Brun von Osten
 zu Godesholt will seine zu Wesfalscheps
 (Wittenberge) belegene

Aubauerstelle.

bestehend aus Wohnhaus und reichlich 7 ha
 Garten, Bau-, Heide- und Moorländerlein,
 öffentlich meistbietend durch mich verkaufen
 lassen, wozu Termin angesetzt auf
Montag, den 5. Juni,
 nachm. 4 Uhr,
 in Böls Wirtshaus zu Wesfalscheps.
 C. Wetteermann, Aukt.

Gästehof. Der Hotelier S. Janßen in
 Nordmoor bei Gistehof beabsichtigt, wegen
 anderweitiger Unternehmungen sein ihm
 bevohntes

Hotel

zum beliebigen Antritt öffentlich meistbietend
 verkaufen zu lassen. Die Besichtigung besteht
 aus dem zum Betriebe der Hotel- und Gast-
 wirtschaf, sowie Handlung eingerichteten
 Hause nebst großem Stall. Am Hause be-
 findet sich ein Gemüsegarten und pracht-
 voller, sorgfältig gepflegter und mit vor-
 züglichen Anlagen versehener Lustgarten.
 Außerdem gehört zu der Besichtigung eine beste
 Kuhweide in der Größe von etwa 6 1/2 Juch.
 Die großen geräumigen und praktisch ein-
 gerichteten Gebäude sind so gut wie neu. Das
 Hotel liegt an den Kreuzungspunkten der Haupt-
 verkehrstraßen sehr vorteilhaft und wird auch
 im Sommer mit Vorliebe von Vereinen und
 sonstigen Gesellschaften besucht. Es kann die
 Besichtigung mit vollem Recht einem fremden
 Geschäftsmanne zum Ankauf bestens empfohlen
 werden.
 Dritter und auch letzter Verkaufstermin
 steht an auf
Wittwoch, den 14. Juni d. Js.,
 nachm. 4 Uhr,
 in dem zu veräußernden Hotel.
 Kaufliebhaber werden freundlich eingeladen
 Chr. Schröder.

Barel. Im Auftrag des Herrenleider-machers Herrn **Klattenhoff** hier habe ich das z. B. von ihm benötigte **Gauß** auf Noobr. d. 3. zu vermieten. Die Mieträume bestehen aus 7 Wohn- u. Schlafräumen, Baden mit 2 gr. Schaufenstern, Küche, Keller, Waschküche und Stall.
 Interessanten wollen sich bald melden.
 Z. Eiten, Redaktionsstr.

Laackes Patent-Acker-Eggen, Laackes Patent-Wiesen-Eggen, Neu: Laackes Blitz-Eggen, Laackes Adler-Eggen
 empfiehlt in den neuesten Ausführungen zu billigsten Preisen
M. L. Reyersbach.

Gersten. Zu verkaufen 10 Scheffel Weizen alte Ferkel.
 S. Martens, Wardenburg.

Hand-Milch-Centrifugen
 liefere ich in den bewährtesten Konstruktionen.
Auswahl in verschiedenen Systemen, wobei Hauptaugenmerk auf einfache Bedienung und scharfe Entrahmung gerichtet ist.
 Roulaute Bedingungen.
M. L. Reyersbach.

Molkerei-Genossenschaft „Nordensham“
 versendet täglich frisch:
Prima Süßrahm-Tafelbutter
 in Postfässern Netto 9 Pfd. frei Haus für 10 Mark.
 In Tonnen u. Kübeln zu billigen Tagespreisen.
 An Unbekannte gegen Nachnahme.

Steger & Ahlers, Eissteth, Cementdachziegel-Fabrik.
 Wir empfehlen unsere imprägnierten **Cementdoppelschalziegel** mit patentierter Nagelvorrichtung als von Fachleuten anerkannt zweckmäßigste Bedachung. Für landwirtschaftliche Gebäude empfehlen zugleich unsere unter D. R. G. M. Nr. 90377 geschützte **Ventilatoren**

aus Cementmasse, welche zur Vertreibung der Dünne dienen.
 Wir erteilen darüber gern kostenlos weitere Auskunft.
 Ferner empfehlen wir unsere **eisernen Wäschepfähle** mit **Cementfüße** f.
Briefmarken-Sammlungen sowie einzelne bessere Marken **Ringen** und **Medaillen** sucht zu kaufen
 A. Dujes, S. Ebnertstraße 21.

Zahnschmerz
 hoher Zähne beseitigt sicher in wenig Minuten **Kropps Zahnwatte** (20% Carakrolwatte). Verlangt ausdrücklich **Kropps Zahnwatte** in plambierter Blase à 50 S. — Zu haben bei **S. Fischer, Langestraße 11**

Sängerbund „Germania“
 Sonntag, den 11. Juni d. J.:
Grosses Sängerfest
 mit nachfolgendem **BALL**
 in **Gastwirt Kass' Lokal** zu **Beckhausen.**
 Anfang des Festes 2 Uhr. Entree 30 Pfg.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

Ein sehr gut erhaltener Salbrenner (Stöwers „Greif“) steht billig zu verkaufen.
 Bürger, Fehlbebel 7. Komp. 91.
Sankhausen. Die am Hauptwege belegene Landstelle der Erben des weil. S. G. Küppers, neues Wohnhaus, Scheune und Nebenhäuser, mit guten Ländereien, groß 140 Schefffelmaat, wird Erbschaft halber nochmals am **Montag, den 12. Juni cr., nachm. 4 Uhr,** in Küppers Gasthause in Sankhausen in bisheriger Weise zum öffentlichen Verkauf aus-geboten, mit Antritt zum 1. Mai 1900. Der Moorplaten im hankhauser Moor, der Heide-platen und die beiden Kämpfe am Wege f. g. Allee kommen besonders zum Verkauf.
 C. Sagen dorff, Auctionator.

Immobil-Verkauf zu Wardenburg.
 Die Erben des weil. Brinkhörs und Wirts **G. Bruns** das, beabsichtigen, die von demselben nachgelassenen

Immobilien, bestehend aus einem massiven, zum Betriebe der Wirtschaft eingerichteten Wohnhause, einer Scheune und 8,124 ha Acker-, Wiesen- und Gartenländereien, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. oder 1. Mai 1900 durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Zu dem Wohnhause, an bester Lage im Dorfe Wardenburg (an d. Oldenb.-Gloppenb.-Chaussee) belegen, ist seit Jahren **Wirtschaft u. Handlung** mit bestem Erfolge betrieben, die Ländereien sind sämtlich bester Bonität und nahe beim Hause belegen. Die Immobilien kommen sowohl im ganzen als auch stückweise, je nach Wunsch der Käufer, zum Verkauf.
 2. Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 10. Juni d. J., nachmittags 7 Uhr, in dem zu verkaufenden Wirtschafte statt.
 Käufer ladet ein **W. Glohwein, Aukt.**

Das Vollkommenste in **Sauche-Pumpen, Sauche-Berteilern, Sauche-Fässern** hält zu billigsten Preisen empfohlen
M. L. Reyersbach.

Konkurs-Ausverkauf.
 Die in **Fr. Nulfs' Konkurs-masse** noch vorrätigen Klempner-waren werden täglich im Laden des **Gemeinschuldners Heiligengeiststr. 7** ausverkauft. Die Preise sind **abermals, um nunmehr rasch zu räumen, erheblich ermäßigt.**
 Der Konkursverwalter. **Schulte.**

Zu verk. 1 Schlafsofa, 4 Polsterstühle, Kommode, Bettstelle, Uhr.
 Kriegerstraße 10.

Oldenburger Schützenhof
 Sommer-Etablissement L.ANGES, (Telephon-Anschluss Nr. 74), hält sich **Spaziergängern, sowie Gesellschaften und Vereinen** bestens empfohlen. Großer geschützter und wohlgepflegter Garten. Kinder-Spielplatz u. Lawn-Tennisplätze. Günstigste Gelegenheit zur Abhaltung von Kinder-gesellschaften. Verabreichung nur bester Speisen und Getränke.
Diedr. Meyer.

Unentgeltlich werden verkauft die soeben neu erschienenen kleinen Broschüren **„Sommerfrühe im Teutoburger Walde“**, enthaltend ein Verzeichnis der vorhandenen Pensionshäuser mit Angabe der Preise, Einrichtungen etc. und **„Kleiner Führer durch den Teutoburger Wald“** (Hermannsdenkmal, Gärtenstein).
Teutoburger Wald-Verein Detmold.

Wohnungen.
 Zu verm. frdl. Logis. **Saarenstr. 4., ob** zu vermieten **Stube und Kammer. Gottorfstraße 4.**
 Kleine freundliche Oberwohnung auf 1. Juni zu vermieten. **Kurwischstr. 34.**

Zu vermieten zum 1. November d. J. Bahnhofsplatz Nr. 1 zwei vollständige Etagen: in dem Nebengebäude, eine größere und drei kleinere Wohnungen. Auskunft: Bahnhofsplatz Nr. 1.
Wöbliertes Zimmer billig zu vermieten. **2. Ebnertstr. 1.**

Zu vermieten eine **Untermwohnung** nebst großen trockenen **Lagerräumen** mit **Glisananschluss.**
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Redaktionsstr.

Logis für junge Leute. **Mottenstraße 5.**
 Zu vermieten auf gleich oder später die **Untermwohnung** mit Garten **Kindendallee 37.**

Zu verm. ein möbl. Wohn- und Schlaf-zimmer. **Georgstr. 10, Seiteneing.**

Fortzugsb. ist eine ich **Wohn. m. gr. Garten** u. Stall z. 1. Aug. zu verm. **Nadorfstr. 26.**

Bafenzen und Stelengefuche.
 Eissteth. Gesucht auf sofort ein Mädchen vom Lande für e. H. landw. Haushalt, welches das Melken einer Kuh mit übernehmen muß.
S. Fels.

Aufwartung gesucht.
Djenerstraße 39, oben.

Feuer-Versicherung.
 Die **Haupt-Agentur** einer eingeführten, alten und soliden **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** ist für die Stadt **Oldenburg** baldigst zu be-setzen. **Strebsame Herren**, welche ins-besondere in besseren Kreisen verkehren und sich mit **Kunst und Liebe** der Auf-gabe unterziehen wollen, den **Versicherungs-Kreis** zu erweitern, werden ersucht, **Offerten** unter **P. 7540** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover**, zu senden.

Küchende. Gesucht auf sofort 4 bis 5 **tüchtige hiesige Mannegejellen.**
Meyer & Gerath, Mannegejellen.

Oldenburg. Junge Mädchen zum **Schneidern** erlernen sucht auf sofort **Fr. Witte, Langenweg 12.**

Tüchtige Arbeiter finden dauernde Be-schäftigung. **Franz Slangenmacher, Schneidemstr.**
 Gesucht auf sofort ein zuverlässiges Mädchen.
Frau Michael, Rosenstr. 20.

Wir suchen auf sofort **6 Ziegelarbeiter.**
Reihorner Dampfziegelei u. Thonwaren-Fabrik
F. Neumann & Co.
 (bei Gruppensbüchsen).

Ein **Lehrling** gesucht.
Carl Pleß, Handlungsbücherei, Oldenburg, Wichelstr. 13.

Für **Privat-Haushalt** auf gleich oder **15. Juni** ein **ordentliches, gut empfohlenes** Mädchen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht ein kleiner **Knecht** von 14-16 J.
D. Wallfes.

Eissteth. Gesucht auf sofort ein Mädchen. **Lüchsen, Mühlentstraße 26.**

M. 3000. — **p. a.** u. mehr kann jeder ver-dienen d. d. **Verk. v. Cigarren** f. e. **altenommierte Hamburg. Cigar.** f. a. **Caftiv. u. Priv. Adr. u. T. 3877** a. **S. Eisler, Hamburg.**

Für mein **Abfahr-Institut**, das sich be-ständig **vergrößert**, suche ich einen **thätigen** oder **stillen Teilhaber**, am liebsten **Land-wirt.**
Joh. Wienten.

Gesucht 1 Kantabackspinner und 1 Junge für die **Fabrik.**
Th. Troebner.

Suche z. 1. Aug. ein tücht. Mädchen, Lohn **150 M.**, ein tücht. Mädchen f. **Wäschmaschinen**, Lohn monatl. **15 M.**, e. **landw. Mamiel**, die gut kochen kann, zum 1. Aug. ein **Köchin**, i. Mädchen für hier u. ausm., e. **Kellnerin** und **Schlofferlehrling**. Suche für ein **Haus-wädchen** zum 15. Juni Stellung.
Frau Senger, Bern.-K., Mottenstr. 5.

Umständehalber auf sofort ein **fixer Lauf-bursche** für den ganzen Tag.
Aug. Scheffs, Domneschwerstr. 28.

Gesucht auf sofort oder später nach **Bremen** eine **durchaus erfahrene**, mit **guten Zeugnissen** versehene

Köchin.
Frau Erdw. Paul Dierbed, Bremen, Sonnenstr. 30.

Gesucht per sofort ein **ordentliches Dien-stmädchen** für alle häuslichen Arbeiten.
Saarenstraße 26 b.

Mehrere junge Mädchen und Frauen per sofort zum **Winter-ausleben** gesucht.
Zeteler Weberei Janßen & Co.

Ag. Kaufm. verb. sucht irgendwelche Be-schäftigung.
 Näheres **Bremerstraße 17, oben.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Oldenburger Gafthofsgelhilfen. Tanzkränzchen

am **Mittwoch, den 31. Mai 1899**, abends **8 Uhr** aufgd., im **Lokale des Herrn Seegen**, (Ww. Dieck's Nachf. Djener Chaussee).

2. Beilage

zu No 123 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 29. Mai 1899.

Aus aller Welt.

Ein blutiger Kampf zwischen Förstern und Wilderern

hat in der Nacht zum Dienstag bei Wikenhausen stattgefunden. Förster Fest von Kleinamerode und Försterrat Kress von Wikenhausen trafen auf einem Patronenlengange auf mehrere Männer, die Gewehre führten. Auf das „Halt, die Wäpfe nieder!“ teilens die Förster nicht. Auf das „Halt, die Wäpfe nieder!“ teilens die Förster nicht. Auf das „Halt, die Wäpfe nieder!“ teilens die Förster nicht.

Ein ganz eigenartiger Unglücksfall

hat sich, wie der „Post. Ztg.“ aus Paris geschrieben wird, neulich Abend auf dem Boulevard Saint-Michel zugetragen. Eine ungewöhnlich beliebte Dame hatte eine Droschke bestiegen. Raum hatte sie sich jedoch auf dem Sitz niedergelassen, oder vielmehr hingehockt, als dieser einbrach. Die Dame schrie voller Schrecken um Hilfe, denn das Pferd ging, im Gegenfals zu der Gewohnheit der meisten Droschkenkutscher, in scharfem Trab davon. Ein Polizist fiel schließlich dem Pferd in den Rücken, während die Menge der Dame zu Hilfe eilte.

Eine aufregende Szene

gab es am Freitag in dem Hause Goldammerstraße 118a in Berlin. Hier wohnte seit einem halben Jahre eine 64 Jahre alte Witwe Pauline Fischer, geborene Weitzer, eine etwas wunderliche Alte. Die Frau hatte zwei Zimmer an Herren vermietet, ihre eigenen Räume teilte sie mit zwei Kindern, einer Kasse und einem Papagei. Da sie die Miete nicht beschaffen konnte, so kündigte sie selbst am 1. April. Als sie aber dann ziehen sollte, gab es ein großes Wehklagen. Der Herr, der über die Räume schon anderweitig verfügt hatte, schenkte ihr nicht nur die schuldige Miete, sondern bot ihr zum Ziehen noch 35 M. dazu. Aber die Frau wollte nun durchaus die Wohnung nicht verlassen und verlangte eine höhere Abstandssumme. Unter diesen Umständen blieb dem Hauswirt nichts weiter übrig, als die Räumungssache anzuführen. Vor Gericht schon war die Frau zu aufgebracht, daß ihr der Richter einen Verweis erteilen und mit Haft drohen mußte. Am Freitag nun kam der Gerichtsvollzieher mit seinen Gehilfen, um die Räumung zu vollziehen. Nun begann das Wehklagen von neuem. Die Frau wollte nicht dulden, daß die Möbel hinausgetragen wurden. In der größten Aufregung lief sie hin und her, nahm schließlich ihre Tiere an sich und setzte sich mit ihnen auf das Bett. So sah sie eine Weile schimpfen da, bis sie plötzlich verknümmte und hintenüberfiel. Die Leute sprangen ihr bei, und der Hauswirt ließ sofort zwei Ärzte holen. Diese konnten jedoch nur noch feststellen, daß ein Herzschlag dem Leben der Alten im Enden gemacht hatte. Der Herr nahm sich der Berliner Tierärztverein an.

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoi.

Originalübersetzung aus dem Russischen von Dr. Adolf Hefst. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XX.

Aber wie um ihn zu ärgern, zog sich die Verhandlung in die Länge. Nach dem Einzelverhör der Zeugen und der Sachverständigen und nach all den wie gewöhnlich mit wichtiger Miene vorgetragenen, unwichtigen Zwischenfragen des stellvertretenden Staatsanwaltes und der Verteidiger machte der Vorsitzende den Geschworenen den Vorschlag, einige wesentliche Beweisstücke in Augenschein zu nehmen, die aus einem Ring von ungeheurer Umfang mit Brillantenrosette, der auf einem sehr dicken Zeigefinger gefaßt war, und einem Reagenzgläschen, in dem das Gift unterlöst war, bestanden. Die Gegenstände waren verpackt und mit Etiquetten versehen.

Die Geschworenen schiedten sich schon an, die Dinge zu besichtigen, als der Staatsanwalt wieder aufstand, und vor der Znanungseinnahme der Beweisstücke die Verlesung des ärztlichen Obduktionsberichtes verlangte.

Der Vorsitzende, der die Verhandlung wegen seines Rendezvous mit der Gouvernante möglichst beschleunigte, wußte zwar sehr gut, daß die Verlesung dieses Schriftstückes kein anderes Resultat haben konnte, als daß man sich langweilte und das Mittagsessen hinausgeschoben wurde, und wußte auch, daß der Staatsanwalt diese Verlesung nur deshalb forderte, weil er das Recht dazu hatte, aber er konnte sich trotzdem nicht weigern und gab seine Einwilligung. Der Gerichtsvollzieher holte die Akten hervor und begann mit seiner Verlesung, das L und R schnarrenden Stimme zu lesen.

Die äußere Besichtigung ergab folgendes:

1. Größe Therapont Smjelkows; 2. Neßin 12 Wehshol (1,95 Wtr.).

„Ein gesunder Junge,“ flüsterte der Kaufmann Neßinow wehmütig ins Ohr.

2. Das Alter dem äußeren Ansehen nach etwa vierzig Jahre.

3. Der Leichnam sah aufgebunsen aus.

Auf vier Seiten in 28 Punkten folgte auf diese Weise die Beschreibung aller Einzelheiten der äußeren Untersuchung des scheinlichen, ungeheuren, dicken, und noch dazu aufgebunsenen, in Ferkelung befindlichen Leichnams des Kaufmannes, der sich in der Stadt belustigt hatte. Das Gefühl unbestimmten Efels, das Neßinow empfand, wurde beim Verlesen dieses Obduktionsberichtes noch verstärkt. Katjuschas Leben, die aus den Höhlen gewollenen Augen, seine Handlungsweise an ihr — alles das schien ihm auf ein und dasselbe hinzuweisen; er war auf allen Seiten von diesen Dingen umringt und in Anspruch genommen.

Als endlich die Verlesung der äußeren Besichtigung beendet war, seufzte der Vorsitzende schwer und erhob den Kopf, in der Hoffnung, daß jetzt der Schluß käme, aber der Sekretär begann alsbald auch das Ergebnis der inneren Besichtigung zu verlesen.

Der Vorsitzende senkte wieder den Kopf, stützte ihn in eine Hand und schloß die Augen. Der Kaufmann neben Neßinow erwachte sich nur mühsam des Schlafes und schaute bisweilen hin und her; die Angelegten saßen ebenso wie die Gardemann hinter ihnen unbeweglich da.

Die innere Besichtigung ergab, daß:

1. Die häutige Schädelbede sich leicht vom Schädelknochen lösen ließ und ein Bluterguß nirgends wahrzunehmen war.

2. Der Schädel ist von mittlerer Dicke und unbeschert. 3. Auf der äußeren, harten Hirnhaut sind zwei kleine Pigmentflecke, ungefähr 4 Zoll groß vorhanden; die Hirnhaut selbst weist mattschilfrige Färbung auf, u. i. w. u. i. w. noch 13 Punkte.

Dann folgten die Namen der Anatomen und die Unterschrift und Schlussbemerkung des Arztes, aus der hervorging, daß bei der Section gefunden und im Protokoll beschriebenen Veränderungen im Mageninnern Recht zu der Annahme geben, daß Smjelkows Tod höchst wahrscheinlich infolge von Gift eingetreten sei, das ihm mit geistigen Getränken in den Magen eingeführt worden. Aus den im Mageninnern und in den Gedärmen vorhandenen Veränderungen bestimmte Schüsse auf die Art des in den Magen eingeführten Giftes zu ziehen, war schwer; dafür aber, daß das Gift zugleich mit geistigen Getränken eingeführt worden, sprach der Umstand, daß in Smjelkows Magen eine große Menge Spirituosen vorgefunden war.

„Scheint ein fester Trinker gewesen zu sein,“ flüsterte wieder der plötzlich erwachte Kaufmann.

Die Verlesung dieses Protokolls dauerte ungefähr eine Stunde; indessen hatte der Staatsanwalt noch nicht genug an ihr. Als die Verlesung des Protokolls beendet war, wandte sich der Vorsitzende an ihn:

„Ich denke, die Akten über die Eingeweideuntersuchung brauchen wir nicht verlesen zu lassen.“

„Ich möchte doch bitten, das Ergebnis der Untersuchung zu verlesen,“ jagte der stellvertretende Staatsanwalt, ohne den Vorsitzenden anzusehen. Dabei erhob er sich leicht in der Hütte und gab durch den Ton seiner Stimme zu verstehen, daß die Forderung dieses Verlesens sein Recht sei, daß er dieses Recht nicht preisgeben würde, und daß die Verweigerung ein Grund zur Kassation wäre.

Das Gerichtsmittel mit dem großen Barte und den nach unten gezogenen Augen, welches am Natarich litt, fühlte sich sehr schwach und wandte sich an den Vorsitzenden: „Wozu soll die Verlesung stattfinden? Das zieht die Sache nur in die Länge. Diese neuen Weisen kehren nicht besser, sondern länger.“

Der Richter mit der goldenen Brille sagte gar nichts und starrte finstler und entschlossen vor sich hin, da er weder von seiner Frau noch vom ganzen Leben etwas Gutes erwartete.

Dann begann die Verlesung der Akten:

„Am 15 Februar des Jahres 1887 habe ich Endesunterschiedener im Auftrage der medizinischen Abteilung unter Nr. 638,“ begann der Sekretär mit Entschlossenheit und erhobte den Tonfall seiner Stimme, als wünsche er die Müdigkeit zu verschleppen, die alle Anwesenden bedrückte, „in Gegenwart des Gehilfen des Medizinalinspektors eine Untersuchung folgender Eingeweide vorgenommen:

1. der rechten Lunge und des Herzens (in einem Sechspfand-Glaskhagen).

2. des Mageninhalts (in einem Sechspfand-Glaskhagen).

3. des Magens selbst (in einem Sechspfand-Glaskhagen).

Der Vorsitzende hatte sich bei Beginn dieser Verlesung zu einem der Gerichtsmittelglieder hingebeugt und etwas gestüstert, dann that er dasselbe bei den anderen, und als er eine zustimmende Antwort erhalten, unterbrach er die Verlesung an dieser Stelle.

„Der Gerichtshof erklärt die Verlesung dieser Akten für überflüssig,“ jagte er.

Der Sekretär verstummte und legte die Akten zusammen während der stellvertretende Staatsanwalt wütend etwas niederzuschreiben begann.

„Die Herren Geschworenen können die Beweisstücke in Augenschein nehmen,“ jagte der Vorsitzende.

Der Obmann und einige Geschworene erhoben sich lustlich, wußten nicht recht, wo sie mit ihren Akten bleiben sollten, traten an den Tisch heran und besahen der Reihe nach den Fingerling, den Glaskhagen und das Reagenzgläschen. Der Kaufmann probierte den Ring sogar auf seinem Finger an. „Ein tüchtiger Finger das,“ jagte er, auf seinen Platz zurückgekehrt. „Wie eine statliche Gurt,“ fügte er hinzu

und ergöhte sich augenscheinlich an der Vorstellung eines Reden, die er sich von dem vergifteten Kaufmann entworfen. (Fortsetzung folgt.)

Ziehung am 21. Juni d. J. 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Loosen 59,180 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,349,325 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

1 à 300000

1 à 200000

1 à 100000

2 à 75000

1 à 70000

1 à 65000

1 à 60000

1 à 55000

2 à 50000

1 à 40000

1 à 30000

2 à 20000

26 à 10000

56 à 5000

106 à 3000

206 à 2000

812 à 1000

1518 à 400

36952 à 155

19490 à 300, 200,

134, 104, 100, 73,

45, 21.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur Verlosung. Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt M. 50,000 und steigert sich in 2ter auf M. 55,000, 3ter M. 60,000, 4ter M. 65,000, 5ter M. 70,000, 6ter M. 75,000, in 7ter aber auf event. M. 500,000, spec. M. 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgesetzt und findet schon am 21. Juni statt und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes " " 3
1 viertel " " 1.50

Alle Anträge werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis getragenen Unternehmen überall auf eine sehr gute Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Anträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingte, solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. April 1899 17,310,761 Wtr. 05 Wfr. Im Monat April 1899 sind:

neue Einlagen gemacht 152,957 71 "

habegeen an Einlagen zurückgezahlt 425,182 75 "

Bestand der Einlagen am 1. Mai 1899 17,038,586 01 "

Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassendefizite) 18,211,092 16 "

Eine gesunde Tasse Kaffee, wie man sie gerne wünscht, voll und kräftig im Geschmack und schön von Farbe erzielt man durch Gebrauch von Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz, die in allen guten Kolonial- und Materialwaren-Geschäften zu haben ist. Um nicht durch minderwertige Nachahmungen getäuscht zu werden, verlange man beim Einkauf aber ausdrücklich Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz in Dosen.

Anzeigen.

**Seckenscheren,
Rosenscheren,
Grasscheren,
Schaffscheren,
Spargelmesser,
Okulier- u. Gartenmesser
in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen.**

Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

Immobil-Verkauf.
Oldenburg. Das an der Ziegel-
hofstraße unter Nr. 34a belegene
Hausgrundstück mit ganz neuem, große
schöne Räume enthaltendem Hause,
habe ich zu einem sehr billigen
Preise unter der Hand zu verkaufen.
W. H. Müller, Rechnungsführer,
H. Kirchenstraße 9.

Immobil-Verkauf.
Strückhausen. Frau Oberleutnant Mithorn
zu Reine läßt am
Wittwoch, den 31. Mai d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in Scheeljes Gasthause zu Großenmeer
eine zu Barghorn belegene

Köterei,
bestehend aus Gebäuden und 6 ha 12 ar 92 qm
Ländereien, sowie verschiedenen in Meerfischen
und Barghorn belegenen

Parzellen Land,
groß 55 ha 14 ar 52 qm, flüchweise mit An-
tritt zum 1. Mai 1900, bezw. 10. Nov. 1899,
zum zweiten Male zum öffentlich meistbietenden
Verkaufe aufsteigen.
Kaufliebhaber ladet ein
H. H. Auktionator.

**Verkauf
einer Hausmannsstelle.**
Großenmeer. Der Ziegeleibesitzer S. Gräber
zu Altenf. Altfeld will seine zu Barghorn
hier selbst belegene

Hausmannsstelle,
groß ca. 44 ha (darunter beste
Marchweiden) mit neuen massiven
Hauptgebäuden u. 2 Feuerhäusern
zum Antritt auf nächsten Mai
öffentlich meistbietend verkaufen lassen, und
findet Verkaufsaussatz am

Freitag, den 2. Juni cr.,
nachmittags 4 Uhr,
in Scheeljes Gasthause hier selbst statt.
C. Haake, Aukt.

Maßede. Die zu Gahn belegene Zimmer-
stede's Stelle, bestehend in Wohnhaus und
2,3068 ha Garten, Acker- und Wiesen-
ländereien, wird am

Freitag, den 9. Juni c.,
nachmittags 5 1/2 Uhr,
in Kralles Gasthof in Gahn zum zweiten
Male zum Verkaufe angeboten u. wird dann
der Zuschlag voranschicklich erteilt werden.
Kauflustige ladet ein
C. Sagenhoff, Aukt.

**Feine
Speisefartoffeln**
in mehreren Sorten zu billigsten
Preisen.

Carl Fischbeck,
Kadoverstr. 1/2, Lindenstr. 60/61.
Fernsprecher 178.

Hundsmilch. Zu vert. gute Rosen-
kartoffeln à Scheffel 75 s.
Diedr. Helms Ww.

Einem geehrten Publikum von Gerberhof und Umgegend zur gef.
Nachricht, daß ich
Hinter dem Gerberhof Nr. 7
eine Filiale errichtet habe und bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Heinrich Bartels,
Schlachtermeister.

**Dr. med. Grosskopf's
Sanatorium Klushügel**
bei
Osabrück.

**Natur- und Wasserheilanstalt
Curanstalt.**
Physikalisch-dilutische

Romantisch gelegen. Vorzüglichst eingerichtet. Das ganze Jahr geöffnet und besucht. Mässige Preise. Sorgfältige indi-
viduelle Behandlung. Zwei Aerzte. **Curmittel:** Dampf- u. römisch-irische Bäder, Warmbäder, temperierte Bäder,
Dampf- und Wasser-Douchen aller Art, Wädel und Packungen. **Kein** kaltes Kaltwasser-Anwendungen, Sonnenbä-
der, Luthiten, Massage, elektrische Vibrationsmassage, Elektrizität, Heilmagnetik, Hypnose und Diktieren.
Erfolgreiche Behandlung von Rheumatismus, Gicht, Fettsucht, Zuckerkrankheiten, chronischen Nieren-
erkrankungen, chronischen Erkrankungen der Luftwege, Asthma, Lungenkrankheiten, Nervenleiden, Blasen-
leiden, Scrophulose, Krankheiten der Verdauungsorgane, (chemische und mikroskopische Untersuchung des
Mageninhalts) Hautkrankheiten, Frauenleiden, (Thure-Brand'sche Massage), Anomalien des Stoffwechsels etc.
(mikroskopische Blutuntersuchung). Angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige und Reconvalescenten.
Ausführliche Prospekte und Anschrift kostenfrei.

Erbfrug-Verkauf.
Oldenburg. Viertes und letzter Termin
zum Verkaufe des den Erben des weil. Gast-
wirts Diederich Müller zu Klein-Bornhorst
gehörigen, daselbst belegenen, in früheren Nr.
d. Bl. näher beschriebenen

Erbfruges,
verbunden mit
Handlung u. Landwirtschaft,
steht an auf
Dienstag, den 30. Mai d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in dem zu verkaufenden Hause.

**In diesem Termine erfolgt
der Zuschlag.**
Der Antritt erfolgt am 1. November d. J.
und soll die Besetzung sowohl in ganzen, als
auch die Ländereien bei einzelnen Stücken zum
Aufsatz kommen.
Geboten sind für sämtliche Immobilien
38,000 M.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Auktion.
Oldenburg.
Wittwoch, den 31. Mai d. J.,
morgens 9 Uhr
und nachm. 2 Uhr anhd.,
sollen in Auktionslokale an der Ritter-
straße hier selbst folgende Sachen, als:
2 Zimmer-einrichtungen, 1 Sofa mit 8 Sesseln,
1 Ausziehtisch, 1 Buffet, 4 Vertikows, gr.
und kleine Spiegel, 1 Badeneinrichtung, 2
Wahstische mit Marmorplatten, 12 kompl.
Beiten, 2 Kommoden, Rohre- und Polster-
stühle, Gypsfiguren, 50 Silber, Gängelampen,
Haus- und Küchengeräte, eine große Partie
Manufakturwaren, 100 garnierte Hüte,
Blumen und sonstige Buzsachen zc.,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kauft werden.
F. Leuzner, Aukt.

**In Auftrag habe ich sehr preiswert zu
verkaufen:**
**1 neues Haus mit gr.
Garten (worin ein kompl.
Bauplatz) für 18,000 M.**
**1 neues Haus mit Garten
für 14,000 M.**
Die Häuser sind angenehm
belegen, massiv gebaut u. prak-
tisch u. neuzeitlich eingerichtet.
J. H. Schulte, Aukt.,
Bureau: Markt 12 b.

Köterei-Verkauf.
Großenmeer. Die Erben des weil. Köters
Johann Thormählen zu Lohermoor lassen
ihre daselbst belegenen

Immobilien,
als: a. die am Hauptwege belegene Köterei,
4,6850 ha (reichlich 10 Jüdt) Acker- u. Grün-
land, mit gutem Gebäude,
b. den ebenfalls belegenen Kamp Grün-
land „Holsenmoor“ (Kuhweide), groß
1,1161 ha (2 1/2 Jüdt),
am **Freitag, den 2. Juni cr.,**
vormittags 11 Uhr,
in Wentes Gasthause zu Lohermoor zum
öffentlich meistb. Verkauf aufsteigen.
C. Haake, Aukt.

**Zu verkaufen
Magermilch zum Füttern.
Dampfmolkerei W. de Bries.**
Ebersten Zu verkaufen ein jähriges Kind.
Frei Soher.

Petersfehn. Zu verkaufen eine nahe am
Kalben stehende Kuh.
H. Vogel.

**Forstdistrikt Oldenburg.
Grasverkauf.**
Am **Freitag, den 9. Juni d. J.,** sollen
die staatlichen

Nieselwiesen
im Barnefährerholz zum zweimaligen Mähen
verpachtet werden.
Käufer versammeln sich 10 Uhr vormittags
bei der Raadhütte im Barnefährerholz.
Oldenburg, 26. Mai 1899.
Der Oberförster.

Landstelle
(Milchwirtschaft) zur Größe von
100 Scheffelsaat, eventl.
können Ländereien bis zu 150 Scheffel-
saat beigegeben werden, steht zum
Verkauf. Die Ländereien sind
vorzüglicher Bonität, die
Gebäude noch neu und geräumig.
Näheres durch
E. Memmen, Auktionator,
Oldenburg, Theaterwall 9.

Ungsteiner Rotwein
(vorzüglicher Tischwein)
per Flasche 65 s (ohne Glas), bei Abnahme
von 10 Flaschen 6 s, ohne Glas.
Original-

Portwein
pr. Flasche M 1.50, ohne Glas, empfehle als
ganz besonders schön.
Gust. Lohse Nachf.,
Inhaber: Heinrich Silers.

Bad Rehburg,
Prov. Hannover, Bahnhstation.
Hotel „Herzog von Cambridge.“
1. Logishaus und Fremdenpension.
Große Veranden und Balkon.
Pension von 4 M. an. Neben dem Hotel neu
angelegter Restaurations-Garten.
Hausdiener am Bahnhof.
Der Besitzer: W. Knosp.

Pferdedünger
billig zu verkaufen. Grünestraße 19.
Wahrbred. Zu kaufen gesucht 5-6 Stkld
6 Wochen alte Ferkel.
Näheres bei Joh. Fr. Sillsje.

Wegen Wegzugs von hier
**gänzlicher Ausverkauf
von garnierten u. ungarinierten
Stroh hüten**
unter Einkaufspreisen.
Frau Clara Schmitz,
Gaststraße 28.

Eine gut erhaltene Singer-Nähmaschine
habe billig zu verkaufen. Harenstraße 17.

Für Schmiede!
Kraftschaffhaber auf sofort ein komplettes
Schmiedegerät
zu verkaufen. Käufer kann das Geschäft mitern.
übernehmen. Offerten unter S. J. postlag.
Oldenburg erbeten.

Dreimal täglich frische Milch, sowie auch
Buttermilch.
D. Henjes,
Ammerländerischer Hof.

Zu kaufen oder zu mieten gesucht gut erb.
gebr. **Pianino. N. Brahms.** Saarwiesstraße 5.
Ein fast neuer schwarzer Kammeranzug,
sowie einige neue Anzüge, zu jedem annehmb.
baren Preise. Staufstraße 14.

**Die besten B
Rasen-
Mähmaschinen**
zu billigen Preisen
unter Garantie
empfehl
Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

10 Stück
gebrauchte Fahrräder, p. Stück zu
50 Mk. B
bis zu 70 M. zu verkaufen.
Markt 12. Rob. Kruse.
Bürgerfelde. Billig zu vert. eine junge
mildgebende Ziege. Schulweg 17.

Technikum Strelitz
Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse
Maschinen- u. Elektrotechnik
Gesammt. Hoch- u. Tief-Baufach.
Täglicher Eintritt.

**Neu!! Praktisch!!
Kuh-Entbindungs-
Apparat**
empfehl
M. L. Reyersbach.

**Spezial-
Seifen- und
Parfümerie-
Geschäft.**

32 Langestraße 32
**Futterknochenmehl
aus reinen Knochen**
von der
Kunstdüngerfabrik Bavel.
Probates und billigstes Mittel um Knochen-
brüchigkeit bei Tieren zu verhindern. Tier-
ärztl. empfohlen. Zu haben bei den Herren
Paul Danckwardt, J. D. Willers in Olden-
burg, E. Fricke, A. H. Wächter, Fr. Töpken
in Maßede, W. Weser Ww. in Wiesflethde,
J. H. Hopen in Ockern bei Zwischelshahn,
G. Kleyböcker in Jude.

Dachpfannen,
blau, rote und glasierte, sowie alle Sorten
Falzziegel liefert in bester Qualität nach
jedem Maß

F. Neumann, Oldenburg,
Baumaterial-Handlung,
Fernsprecher Nr. 75. Kontor: Alexanderstr. 7.
Meine am Hunte-Gms-Kanal (Torfplatz)
belegene

Wirtschaft
hätte alten Freunden und Bekannten bestens
empfohlen.
Heinr. Niehaus.